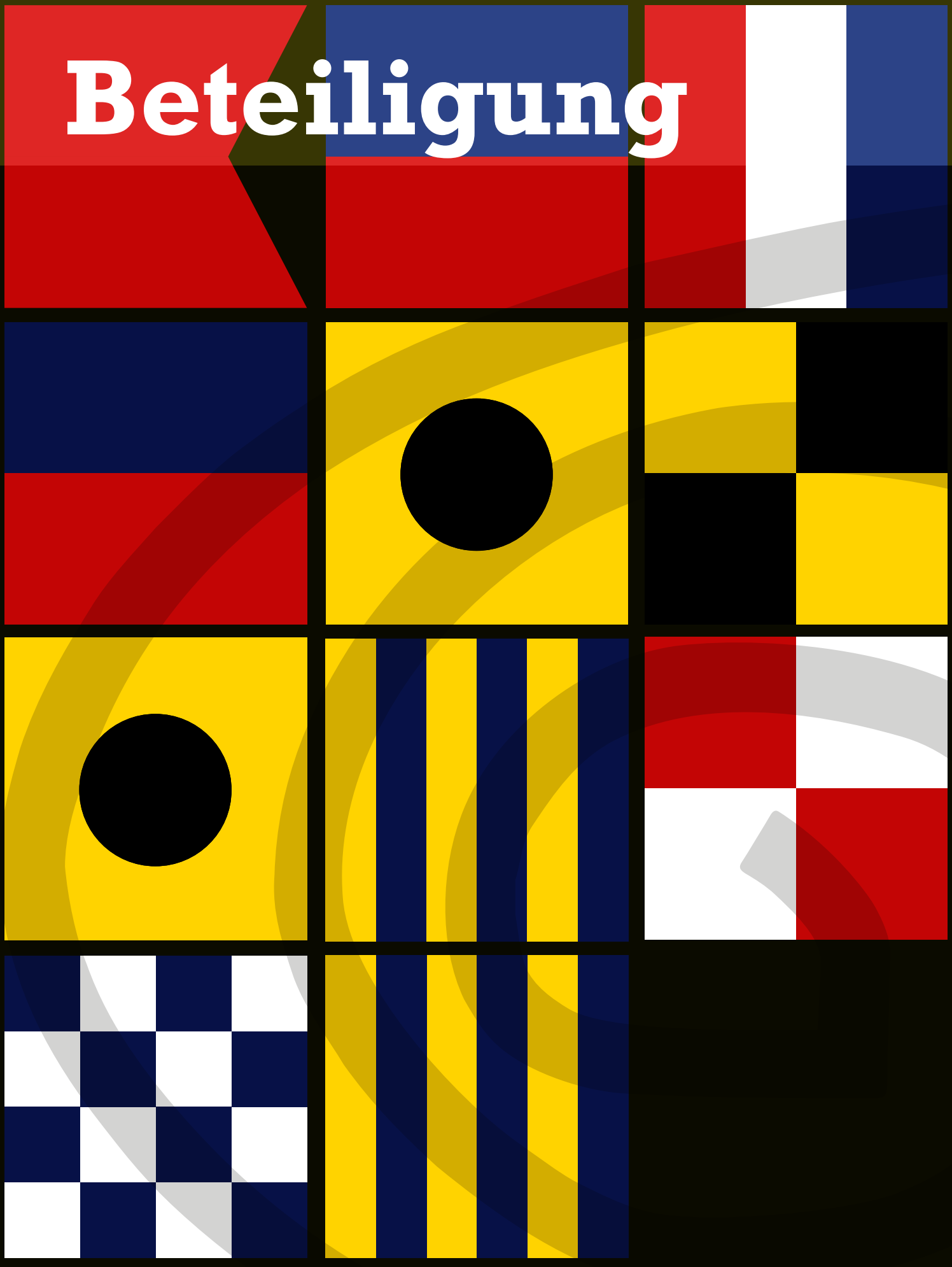
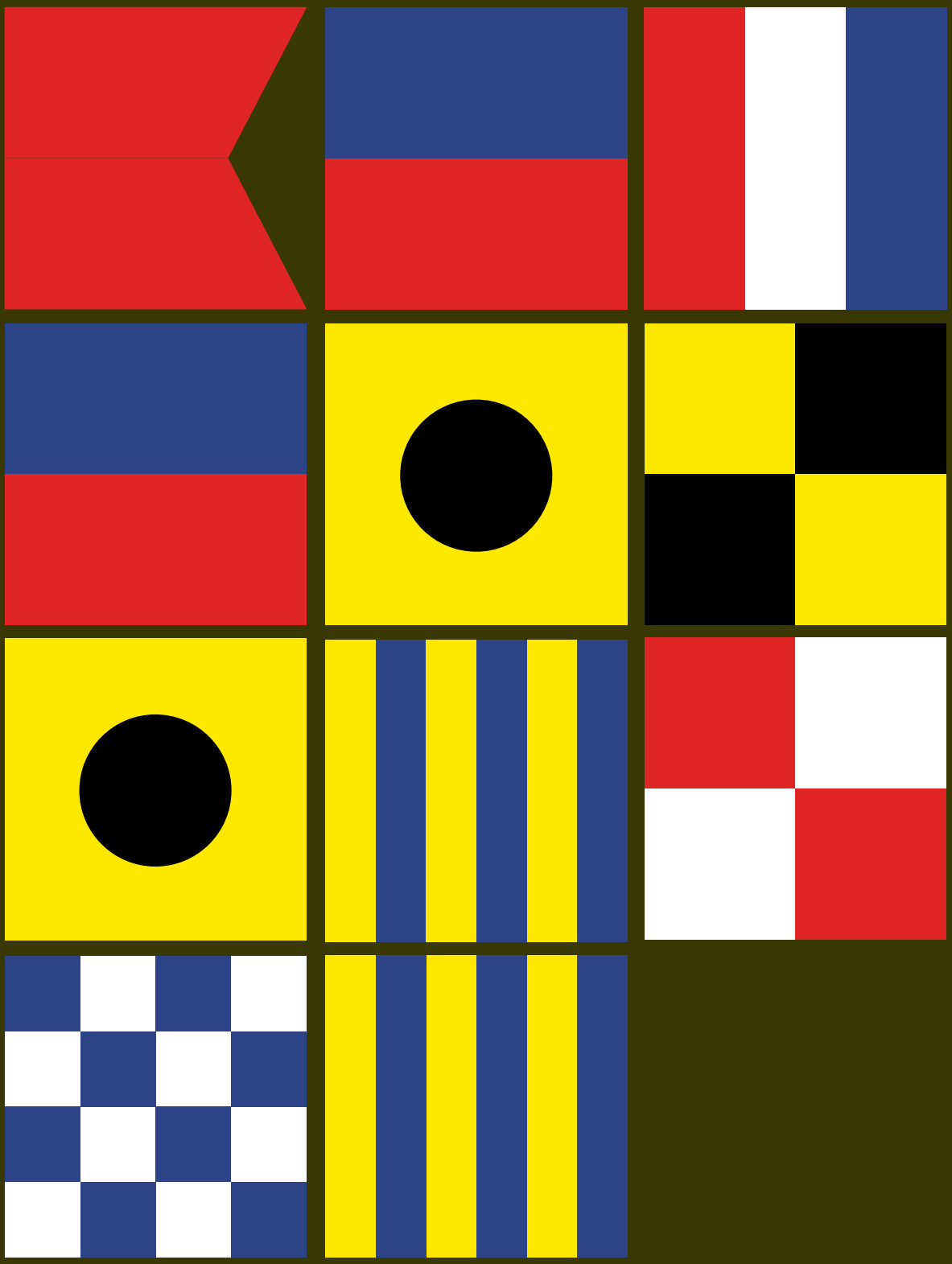
Beteiligung





Flaggenalphabet – Beteiligung

Das Flaggenalphabet wird in der Schifffahrt verwendet, um Nachrichten auf optischem Wege durch Signalflaggen zwischen Schiffen auszutauschen.

Es gibt unter anderem das internationale und ein deutsches Flaggenalphabet. Bei diesen Flaggenalphabeten wird jeder Buchstabe des lateinischen Alphabets durch eine unterschiedlich farbig gestaltete Flagge signalisiert. Des Weiteren existieren Flaggen zur Signalisierung von Ziffern und Sonderflaggen. Die meisten Flaggen des Flaggenalphabets besitzen noch weitere spezielle Bedeutungen, zum Beispiel signalisiert Flagge A des internationalen Flaggenalphabets „Taucher unten". Diese Flagge wird deshalb als Taucherflagge bezeichnet und zudem außerhalb der Schifffahrt verwendet.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Flaggenalphabet)

Beteiligung

Seite

Vorstellung
Editorial 5
Organigramm BWMK 6
Organisation BWMK – anders als du denkst! 7

So wollen wir leben!
Planung/Neubau Johannes-Steubner-Haus
Umzug Wohnprojekt „Wohnen im Hafen Hanau" 10

Gute Voraussetzungen
Das Blauhaus eröffnet den neuen
Bildungscampus in Hanau 18

Mehr Öffentlichkeit wagen
Neue Arbeitsplätze für Menschen
mit psychischen Erkrankungen
Mittendrin – Die Gläserne Manufaktur Gelnhausen ... 28

Bericht aus dem Bereich Kinder, Jugend und Familie
..... 36

Geschäftsjahr 2017 40
Unternehmensbereiche 46

So wollen wir leben
Neubau/Planung
Johannes-Steubner-Haus
Hanau
Seite 10

So wollen wir leben
Wohnprojekt
„Wohnen im Hafen Hanau"
Seite 12

Gute Voraussetzungen
Das Blauhaus eröffnet
den neuen Bildungscampus
in Hanau.
Seite 20

Mehr Öffentlichkeit wagen
Mittendrin – Die Gläserne
Manufaktur Gelnhausen
Seite 24

Beratungszentrum
HIER!
Foto Actio
hr erreichen, mit neuen Ideen
JETZT!

Ein Versuch der Deutung des Begriffs „Beteiligung“

Die Aussage „Nichts über uns ohne uns“ wird im Zusammenhang mit dem Bundesteilhabegesetz immer wieder zitiert.

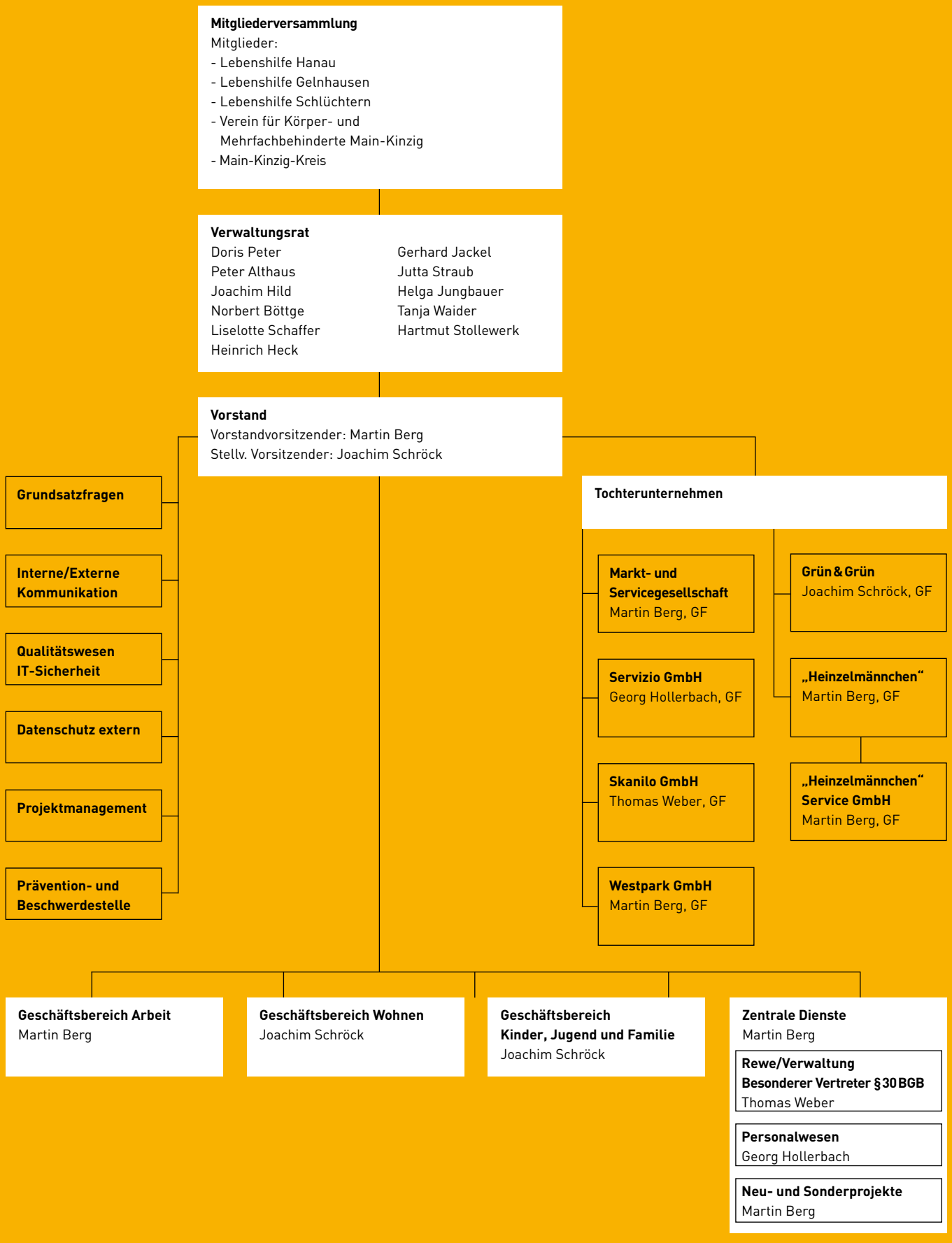
Ein Versuch, den Begriff Beteiligung zu deuten, stellt die Aussage „Nichts über uns ohne uns“ in den Mittelpunkt der Betrachtung. Wieso wurde das Wort Betrachtung verwendet – und nicht Überlegung? Betrachtung, weil es ein Versuch ist, sich Begegnungen von Menschen vorzustellen. In unserer Vorstellung können wir eine Situation aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und damit auch die unterschiedlichen Emotionen erleben. Der Satz „Nichts über uns ohne uns“ beschreibt eine Situation, in der deutlich wird, dass die Benachteiligung/Bevormundung nicht länger hinzunehmen ist. Worin die Benachteiligung besteht, wird nicht deutlich. Es wird jedoch deutlich: dass in Zukunft keine Entscheidung getroffen werden soll, ohne die Beteiligten/Betroffenen nach ihrer Einschätzung/Meinung gefragt zu haben.

Wenn wir davon ausgehen, dass Menschen mit Behinderung ihren Anspruch auf Beteiligung an Entscheidungen mit der Aussage „Nichts über uns ohne uns“ einfordern, zeigt es, mit wie viel mehr Selbstverständnis diese Menschen heute in unserer Gesellschaft leben. Nicht ohne einen gewissen Stolz können wir das auch als Resultat unserer langjährigen Arbeit sehen. Diese Entwicklung ist selbstverständlich mit einem intensiven Lernprozess verbunden, der sich immer am Bedürfnis der Menschen mit Behinderung orientiert. Unser Bild von einem Menschen mit Behinderung hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Auch in der Art und Weise, wie wir heute miteinander kommunizieren, sehen wir deutliche Zeichen der Veränderung. Was wir voneinander gelernt haben, zeigt sich in der Vielfalt von Angeboten, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen.

Diese Entwicklungen können nur stattfinden, wenn sich alle Beteiligten über ihre Ideen, Bedürfnisse und Empfindungen austauschen und einander wahrnehmen. Für das BWMK stellt sich immer wieder die Frage, wie der Anspruch auf Beteiligung im Alltag umgesetzt werden kann. Diese Frage hat die Sicht auf die eigene Arbeit nachhaltig verändert. Im vorliegenden Jahresbericht wollen wir drei Projekte vorstellen und verdeutlichen, wie sich unsere Arbeit gewandelt hat.

Wir sehen die Notwendigkeit, in Zukunft Interessenten intensiver über unsere Leistungen zu informieren, um sie am Prozess zu beteiligen und unsere Angebote einem breiteren Publikum zu eröffnen. Damit wollen wir Menschen in ihren Lebenssituationen unterstützen und ihnen ein weitgehend normalisiertes Leben ermöglichen.

Martin Berg
Vorstandsvorsitzender


Mitgliederversammlung
Mitglieder:
- Lebenshilfe Hanau
- Lebenshilfe Gelnhausen
- Lebenshilfe Schlüchtern
- Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Main-Kinzig
- Main-Kinzig-Kreis
Verwaltungsrat
Doris Peter
Peter Althaus
Joachim Hild
Norbert Böttge
Liselotte Schaffer
Heinrich Heck
Gerhard Jackel
Jutta Straub
Helga Jungbauer
Tanja Waider
Hartmut Stollewerk
Vorstand
Vorstandvorsitzender: Martin Berg
Stellv. Vorsitzender: Joachim Schröck
Grundsatzfragen
Interne/Externe Kommunikation
Qualitätswesen IT-Sicherheit
Datenschutz extern
Projektmanagement
Prävention- und Beschwerdestelle
Tochterunternehmen
Markt- und Servicegesellschaft
Martin Berg, GF
Servizio GmbH
Georg Hollerbach, GF
Skanilo GmbH
Thomas Weber, GF
Westpark GmbH
Martin Berg, GF
Grün & Grün
Joachim Schröck, GF
„Heinzelmännchen“
Martin Berg, GF
„Heinzelmännchen“ Service GmbH
Martin Berg, GF
Geschäftsbereich Arbeit
Martin Berg
Geschäftsbereich Wohnen
Joachim Schröck
Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie
Joachim Schröck
Zentrale Dienste
Martin Berg
Rewe/Verwaltung
Besonderer Vertreter § 30 BGB
Thomas Weber
Personalwesen
Georg Hollerbach
Neu- und Sonderprojekte
Martin Berg

anders als du denkst!

Das BWMK wurde vor über 40 Jahren ins Leben gerufen, um die Teilhabe der Menschen mit Behinderung zu verbessern und deren Rechte zu stärken. Die geplante Gebietsreform im Jahr 1974 war der Anlass, den Zusammenschluss der Lebenshilfe-Vereine Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern zu planen. Mit der Gründung eines gemeinsamen Trägervereins, zusammen mit dem Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte und den drei Landkreisen, wollte man dafür sorgen, dass die notwendigen Förder- und Betreuungsangebote geschaffen werden.

Die Forderungen und rechtlichen Rahmenbedingungen unserer Arbeit haben sich immer wieder geändert. In jüngster Vergangenheit wurden durch die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und das Bundesteilhabegesetz (BTHG) Voraussetzungen dafür geschaffen, die Rechte der Menschen mit Behinderung zu stärken.

Der Allgemeine Arbeitsmarkt ist noch nicht in der Lage die Forderung, alle Menschen mit Behinderung zu beschäftigen, zu erfüllen. Der Nachteilsausgleich durch die Werkstätten wird daher auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil der beruflichen Teilhabe bleiben. Wir sehen die Veränderungen als Chance, unsere Angebote weiterzuentwickeln, um uns als Dienstleister für Menschen mit Behinderung aktiv für deren Belange einzusetzen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang wird sich auch die Rolle der Werkstätten für Menschen mit Behinderung verändern. Wir wollen zeigen, wie Werkstätten als Dienstleister für Menschen mit Behinderung ihre Kompetenzen bei der Gestaltung des Arbeitslebens einsetzen können. Im Fokus stehen die Beschäftigten, die eine differenzierte Vorstellung davon haben, wie sie arbeiten und dabei begleitet werden wollen. In Zukunft werden die Leistungen über den Rahmen der Werkstätten hinausreichen. Dabei sollen eine verbesserte Durchlässigkeit der Angebote und die freie Wahl zur Weiterentwicklung sowie Fortbildung stärker berücksichtigt werden.

Im BWMK wurden diese Bestrebungen schon vor einiger Zeit erkannt und entsprechende Leistungen etabliert: Mit der Einführung des Blauhauses im Jahr 2008 wurden die Bildungsangebote neu strukturiert. Die neue Struktur erleichtert den Zugang zu den Angeboten für Berufseinsteiger/-innen und bei Wiedereinstieg in das Berufsleben für alle Teilnehmer/-innen. Neben den Eingangsverfahren und dem Berufsbildungsbereich organisiert das Blauhaus Seminare, Kurse und Workshops zur Qualifikation und Gesundheitsförderung aller Werkstattmitarbeiter/-innen. Mit der Eröffnung des ersten inklusiven Bildungscampus' Hessens in Hanau im Jahr 2018 wird das Konzept für alle erlebbar werden.

Mit der Arbeitsassistenz unterstützt das BWMK Werkstattmitarbeiter/-innen beim Wechsel in eine Beschäftigung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt. Als Vermittler zwischen Werkstattmitarbeitern/-innen und Unternehmen sucht die Arbeitsassistenz nach geeigneten Arbeitsverhältnissen, koordiniert die Einarbeitungsphase und bietet professionelle Hilfe bei Fragen und Problemen auf Seiten der Mitarbeiter/-innen oder der Unternehmen an.

Die Inklusionsbetriebe im BWMK sind für Werkstattmitarbeiter/-innen eine gute Möglichkeit, Erfahrungen unter den Bedingungen des Allgemeinen Arbeitsmarkts zu sammeln. Im Lebensmitteleinzelhandel der „Eins-Zwei-Drei Märkte“, in der Industriewäscherei der „Heinzelmännchen“, in der „Skanilo Bürodienstleistungen und Dokumentenmanagement GmbH“ oder in der Landschafts- und Gartenpflege bei „Grün&Grün“ können Beschäftigte ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, sich auf einen Wechsel auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereiten oder auch einen regulären Arbeitsplatz finden.

Wir wollen erreichen, dass die Berufliche Bildung und die Bildungsrahmenpläne durch das deutsche Bildungssystem anerkannt werden. Darüber hinaus ist es wichtig und wünschenswert, dass unsere Leistungen in der Gesellschaft als ein wichtiger Bestandteil des sozialen Netzwerks Anerkennung finden und Werkstätten für Menschen mit Behinderung positiv wahrgenommen werden – so wie die Menschen mit Behinderung selbst.

Wald
RASEN
Schaukel
Grundstücksgrenze
Neupflanzung
Schaukel
BEFESTIGTER PLATTENBELAG
BEFESTIGTER PLATTENBELAG
Neupflanzung
Müllbox
BEFESTIGTER PLATTENBELAG
Halböffentlicher Hof
PARKPLÄTZE RASENGITTERSTEINE
PARKPLÄTZE RASENGITTERSTEINE
PARKPLÄTZE RASENGITTERSTEINE
RASEN
Bepflanzung Bestand
Feuerwehrzufahrt Aufstellfläche Einsatzwagen
Grundstücksgrenze
Hauptzugang zum Grundstück
Neupflanzung

83 111 32
119 111 108
108 101 110
32 119 105
114 32 108
101 98 101
110 33

ASCII – So wollen wir leben

Der American Standard Code for Information Interchange (ASCII, alternativ US-ASCII, oft [æski] ausgesprochen, deutsch „Amerikanischer Standard-Code für den Informationsaustausch“) ist eine 7-Bit-Zeichenkodierung; sie entspricht der US-Variante von ISO 646 und dient als Grundlage für spätere, auf mehr Bits basierende Kodierungen für Zeichensätze.

Der ASCII-Code wurde zuerst am 17. Juni 1963 von der American Standards Association (ASA) als Standard ASA X3.4-1963 gebilligt und wesentlich sowie zuletzt im Jahr 1986 von ihren Nachfolgeinstitutionen aktualisiert. Die Zeichenkodierung definiert 128 Zeichen, bestehend aus 33 nicht druckbaren sowie 95 druckbaren Zeichen.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/American_Standard_Code_for_Information_Interchange)

So wollen wir leben!

Planung/Neubau Johannes-Steubner-Haus
Umzug Wohnprojekt „Wohnen im Hafen Hanau"

Das BWMK verfolgt seit seiner Gründung durch die Lebenshilfevereine Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau, die damaligen drei Landkreise und des Körper- und Mehrfachbehindertenverein Maintal fortlaufend das Ziel, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Um dies zu erreichen, war es immer wieder notwendig, Veränderungen herbeizuführen. In vielen Fällen trafen die Vorschläge auf Widerstand. Durch intensive Auseinandersetzungen mit allen Beteiligten konnten jedoch viele Projekte in die Tat umgesetzt werden.

Versuchen wir uns die Zeit um 1974 zu vergegenwärtigen, in der das BWMK die ersten Angebote für Menschen mit Behinderungen in Betrieb nehmen konnte, erscheint es umso erstaunlicher, wie viel sich seitdem verändert hat, und welche Fortschritte in den letzten 40 Jahren erzielt wurden. Waren es in der ersten Wohnstätte noch Gemeinschaftsschlafräume, in denen die Bewohner/-innen untergebracht waren, entstanden schon bald neue Wohnangebote wie Wohngruppen oder das Betreute Wohnen. Heute stehen Menschen mit Behinderungen unterschiedliche Wohnformen zur Verfügung, aus denen sie sich das entsprechende und passende Angebot auswählen können. An verschiedenen Standorten im gesamten Kreisgebiet gibt es eine Reihe von Appartements, die den Bewohner/-innen größtmögliche Freiräume für ein weitestgehend normalisiertes Leben bieten.

Das Johannes-Steubner-Haus wurde im September 1984 als erstes Wohnangebot des BWMK in Hanau in Betrieb genommen. Das Haus bot Wohngruppen mit je 12 Menschen mit Behinderungen ein neues Zuhause. Nach über 30 Jahren sollte das Gebäude 2017 saniert und durch einen Umbau den neuen Raumgestaltungskonzepten angepasst werden. Bald stellte sich jedoch heraus, dass es sinnvoller wäre, ein neues Gebäude zu planen und zu bauen.

Neben der Planung des Neubaus entstand durch den Abriss des Gebäudes ein zweites Projekt, das die Mitarbeiter/-innen, Betreuer/-innen und Planer/-innen vor große Herausforderungen stellte. Alle 39 Bewohner/-innen mussten während der Bauphase (von April 2017 bis voraussichtlich Oktober 2018) ihre vertraute Umgebung verlassen und in andere Wohnstätten oder Wohnungen umziehen. Hierfür mussten kurzfristig passende Unterkünfte gefunden werden.

Glücklicherweise ergab sich in Zusammenarbeit mit den Alten- und Pflegezentren des MKK und der städtischen Baugesellschaft Hanau GmbH schon bald Aussicht auf eine Lösung. Die Alten- und Pflegezentren des MKK verfügten in einem Seniorenheim in Hammersbach-Marköbel über ein Kontingent an Unterkünften für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf, die zur Überbrückung der Bauphase an das BWMK vermietet wurden. Die Baugesellschaft Hanau GmbH zeigte sich interessiert und offen, Wohnungen im Hafenprojekt Hanau (Wester-burgstraße) für Bewohner/-innen des Johannes-Steubner-Hauses an das BWMK zu vermieten.

Auch in dieser Situation zeigte sich eine deutliche Veränderung in der Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen. Noch vor wenigen Jahren hatten Anwohner ihre Bedenken über den Zuzug von Menschen mit Behinderung in ihrer Nachbarschaft geäußert. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde deutlich, dass durch das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung Vorurteile überwunden werden können und Inklusion zur Selbstverständlichkeit wird.

In der Praxis

Für die Leitung des Johannes-Steubner-Hauses war es in dieser Vorbereitungsphase wichtig, alle Bewohner/-innen, Angehörige und Betreuer/-innen über die bevorstehenden Veränderungen und Möglichkeiten zu informieren. Um die Informationen zu den neuen Wohnangeboten allen zugänglich machen zu können, wurde ein Info-Büro im Johannes-Steubner-Haus eingerichtet. In vielen Fällen waren persönliche Gespräche besonders hilfreich. Für Bewohner/-innen mit lautsprachlichen und kognitiven Einschränkungen wurden die Informationen mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation in Bilder, Schautafeln oder Film übertragen. Zum Teil nutzten Bewohnern/-innen auch Sprachausgabegeräte, um ihre Fragen und Wünsche zu äußern.
Wer sich für das Wohnen im Hafenviertel interessierte, konnte an Besichtigungen teilnehmen und eine Musterwohnung in einem der Mietshäuser besuchen. So ergab sich die Möglichkeit, direkt Eindrücke von der neuen Umgebung zu sammeln und das Hafenviertel besser kennenzulernen.

Durch die unterschiedliche Aufbereitung der Informationen und die intensive Kommunikation waren die Voraussetzungen geschaffen, die Bewohner/-innen über die bevorstehenden Veränderungen ausführlich zu informieren und ihnen die Möglichkeit gegeben, Wünsche, Ideen und Fragen zu äußern. Wurden früher Entscheidungen für die Menschen mit Behinderung getroffen, hat man heute gelernt, sie nach ihren Wünschen und Meinungen zu fragen und diese in den Entscheidungsprozess aufzunehmen.

Orientierung in allen Lebensbereichen

Für alle Beteiligten, Betreuer/-innen und Bewohner/-innen war die Zeit nach dem Umzug eine wichtige Lernphase. In der neuen Umgebung hatten sich die Voraussetzungen deutlich verändert. Im Johannes-Steubner-Haus waren alle Zimmer in einem Gebäude untergebracht. Die neuen Wohnungen im Hafenviertel sind über drei verschiedene Mietshäuser auf unterschiedlichen Etagen verteilt. Mithilfe von Farben und Symbolen wurde ein Leitsystem entwickelt, das den Bewohnern/-innen die Orientierung erleichtert. Jeder Etage wurde eine Farbe zugeordnet, und die Wohnun-

gen mit Symbolen gekennzeichnet. Darüber hinaus wurde jedem Haus eine Farbe zugeordnet. Das Schlüsselband trägt die gleiche Farbe und kann so leichter dem Gebäude zugeordnet werden. Wie sich herausstellte, hilft das Leitsystem nicht nur den Bewohnern/-innen, sondern erleichtert auch den Betreuer/-innen die Orientierung bei ihrer Arbeit.

Neben der Orientierung im Objekt mussten nun auch die neuen Wege durch das Viertel eingeübt werden. In der Eingewöhnungsphase wurden die Bewohner/-innen dabei besonders unterstützt. Dazu wurden Wege gemeinsam gegangen und Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln eingeübt. Darüber hinaus erstellte der Fachbereich unterstützte Kommunikation im BWMK mit den Bewohner/-innen individuelle Pläne und Umgebungskarten, die sie bei Ausflügen in die Stadt oder beim Spazierengehen als Orientierungshilfe nutzen können.

Strukturen im Alltag

Zu einem selbständigen Leben gehören auch alltägliche Aufgaben und Regeln im Umgang miteinander. Zur besseren Verständigung und Planung stehen den Bewohner/-innen und Betreuer/-innen im Rahmen der Unterstützten Kommunikation (UK) unterschiedliche Kommunikations-Methoden und Hilfen zur Verfügung. Sie unterstützen Bewohner/-innen beim Erstellen einer Einkaufsliste oder bei der monatlichen Finanzplanung. Aber auch der Wochenplan für die Tätigkeiten im Haushalt oder Kochrezepte lassen sich mithilfe von Symbolen für alle verständlich darstellen. Der Zugang zun und die Vermittlung von Informationen ist für alle Beteiligten eine wichtige Grundlage für selbstbestimmtes Handeln. In der neuen Umgebung mussten diese Abläufe anfangs eingeübt werden. Durch die verbesserte Kommunikation und Beteiligung waren die Bewohner/-innen bald in der Lage, selbst die Dinge in die Hand zu nehmen.

Für alle Beteiligten war der Umzug in das Hafenviertel ein Wagnis. Man hatte sich auf eine vollkommen neue Situation eingelassen. Die Veränderung war oder ist auch eine konsequente Entwicklung hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit Behinderung. Wurden in der Vergangenheit geschützte Einrichtungen für die unterschiedlichen Lebensbereiche geschaffen, geht die Forderung heute hin zur Normalisierung. In der neuen Umgebung wurden neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen. Diese Erfahrungen stärken bei allen das Selbstvertrauen und fördern das Interesse und die Bereitschaft, einen Schritt weiter zu gehen.

In der neuen Umgebung entstehen soziale Kontakte, aus denen sich neue Möglichkeiten ergeben. Es kommt zu Begegnungen mit den neuen Nachbarn. Bewohner/-innen werden auf Geburtstage eingeladen oder verkaufen beim gemeinsamen Wintermarkt selbst gebackenen Kunden und heiße Getränke. Ein Bewohner geht gerne mit den Nachbarn in deren Schrebergarten. Auch die Nähe zur Innenstadt eröffnet neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Kino, Fitness-Studio oder Restaurants können vom Hafenviertel leicht zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln selbständig erreicht werden.

Betreuung – Erfahrungen sammeln

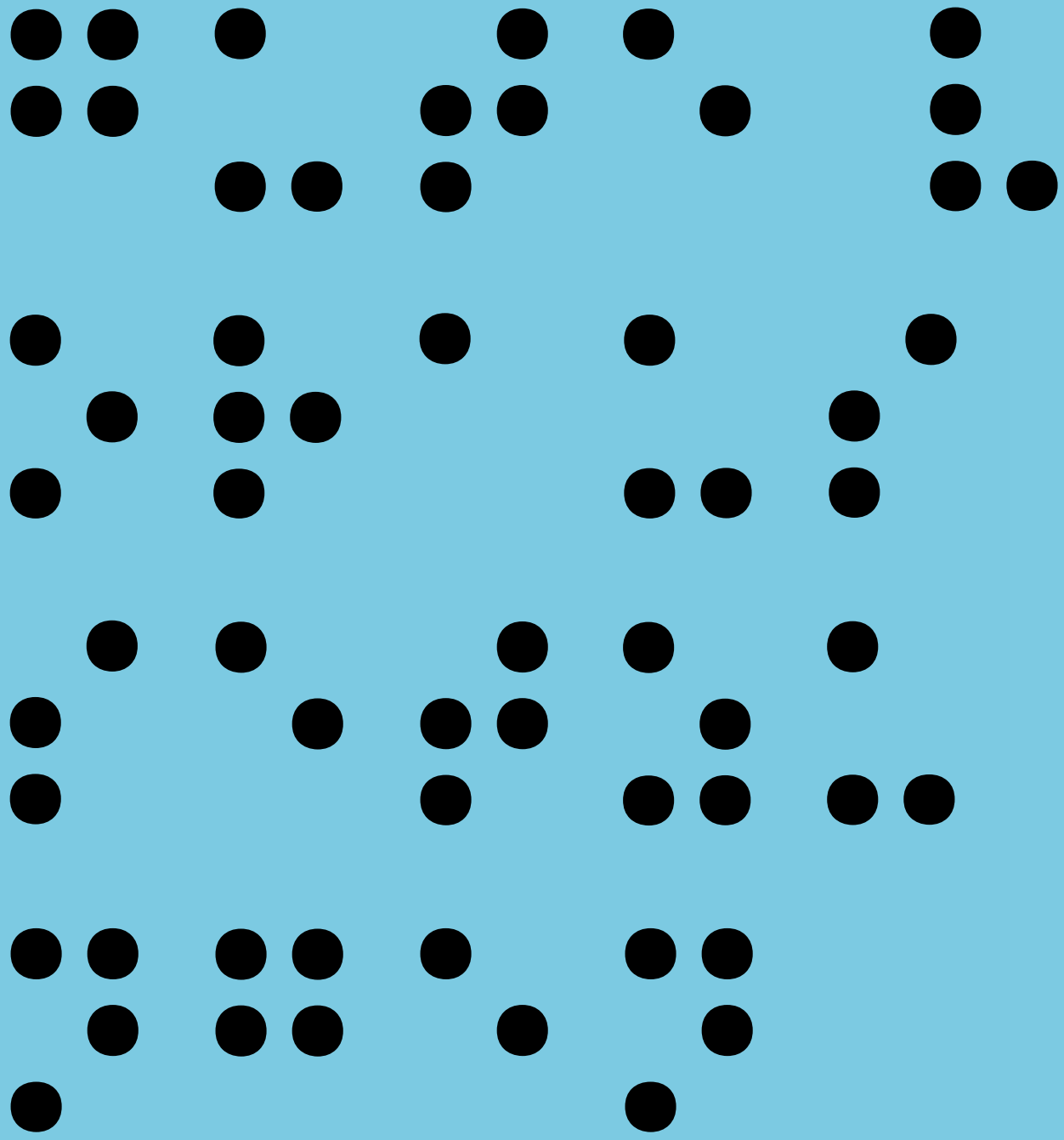
Für das Betreuerteam wurde deutlich: Es sind viele kleine Erfolgserlebnisse, die die Menschen motivieren, Neues zu probieren. Zum Beispiel lernte ein Bewohner die Kaffeemaschine zu bedienen, was dazu führte, dass er nun lernen möchte, wie die Waschmaschine funktioniert. Diese Erfolge motivieren das Team auch dazu, die Form der Begleitung verstärkt an den Bedürfnissen der Bewohner/-innen und der neuen Wohnform zu orientieren und organisieren.

Bewohner/-innen zeigen, dass es ihnen in der neuen Umgebung gefällt. Herr H. und Frau S. fühlen sich in der Zweizimmer-Wohnung wohl. Die Küche mit Herd und Backofen hat es den beiden angetan. Freitags fahren Sie mit dem Bus zum Einkaufen in einen Supermarkt in der Innenstadt. Auch das Wäschewaschen erledigen die beiden nun selbständig.

Herr S. nutzt die Nähe zur Stadt, um dort durch die Straßen zu spazieren und Geschäfte anzuschauen. Er kauft ein und bereitet sich seine Mahlzeiten selbst zu. Die Ruhe in den eigenen vier Wänden genießt er. Zur Abwechslung trifft er sich mit anderen in der Gemeinschaftswohnung.

Nach anfänglichen Bedenken gefällt Frau W. die neue Wohnung immer besser, auch weil sie hier neue Nachbarn kennengelernt hat. Die neue Umgebung hat ihre Unternehmungslust gesteigert. Nachdem sie erfahren hatte, dass es in der Nähe ein Fitness-Studio gibt, geht sie dort regelmäßig trainieren.

Das BWMK möchte sich an dieser Stelle nochmals bei allen Beteiligten für ihre Unterstützung bedanken.



Brailleschrift – Gute Voraussetzungen

Die Brailleschrift wird von Blinden und stark Sehbehinderten benutzt, ist also eine Blindenschrift. Sie wurde 1825 von dem Franzosen Louis Braille entwickelt. Die Schrift besteht aus Punktmustern, die, meist von hinten in das Papier gepresst, mit den Fingerspitzen als Erhöhungen zu ertasten sind.

Für viele Sprachen bzw. Fachsprachen gibt es eigene Zeichensätze (Notationen), bei denen die Bedeutung der Zeichen anders ist. Dazu zählen z. B. die Mathematikschrift, die Chemieschrift, die Musikschrift und andere. Es muss daher am Textanfang darauf hingewiesen werden, dass ein spezieller Zeichensatz folgt. Bei der normalen 6-Punkt-Brailleschrift spricht man dagegen von Literaturbraille.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Brailleschrift)

Gute Voraussetzungen

Das Blauhaus eröffnet den neuen Bildungscampus in Hanau

Unternehmen werden an ihren Leistungen gemessen. In den meisten Fällen werden Produkte als Beispiel für die Qualität des Unternehmens herangezogen. Was ein Unternehmen aber wirklich ausmacht, sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiter/-innen. Sie sind Voraussetzung für eine positive Entwicklung. Mit einer fundierten Ausbildung und durch kontinuierliche berufliche Bildung schaffen sie die Basis für den Erfolg.

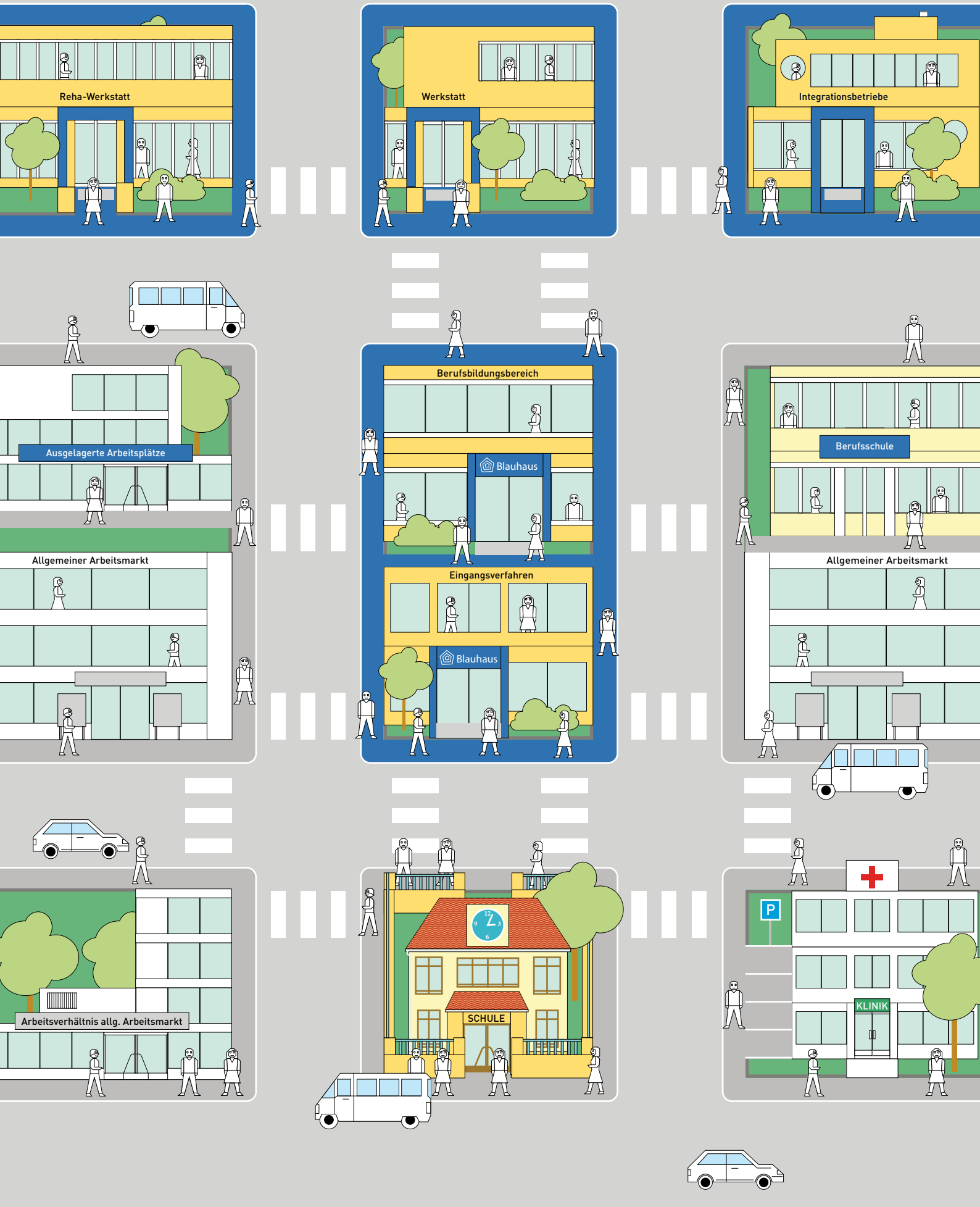
Diese Erfahrungen spiegeln sich auch in den Leistungen der beruflichen Teilhabe des BWMK wieder. Schon bei der Einrichtung der ersten beschützten Werkstätte wurde deutlich, dass sowohl die Fähigkeiten als auch die Persönlichkeit gleichermaßen gefördert werden sollten. Aus diesem Bestreben heraus entwickelten sich bis heute differenzierte Angebote zur beruflichen Bildung und vielfältige Tätigkeiten in den verschiedenen Betrieben des BWMK und bei externen Unternehmen. Die Vernetzung der unterschiedlichen Angebote im „Netzwerk Werkstatt“ unterstützt Menschen mit Behinderung in besonderem Maße in ihrer Entwicklung und fördert deren Selbständigkeit – mit dem Ziel einer Anstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Zeit für Entscheidungen!

Wenn junge Menschen nach der Schule ihre berufliche Karriere beginnen, fehlen in vielen Fällen die praktischen Erfahrungen, um sich für eine Tätigkeit zu entscheiden. Auch Menschen, die nach gesundheitlichen Problemen wieder in das Berufsleben zurückkehren möchten, wollen zuerst ihre Möglichkeiten kennenlernen und sich anschließend für eine neue Tätigkeit entscheiden.

Im Bereich der beruflichen Teilhabe erhalten die Teilnehmer/-innen im Rahmen des „Eingangsverfahrens“ über einen Zeitraum von einem bis drei Monaten die

Bildungssystem Blauhaus



Gelegenheit, mehr über eigene Interessen und Voraussetzungen zu erfahren. Das Eingangsverfahren soll Auskunft darüber geben, ob beispielsweise die Werkstatt für Menschen mit Behinderung das geeignete Umfeld für die Teilhabe am Arbeitsleben bietet, und darüber hinaus, welche Tätigkeiten in Frage kommen.

Der Übergang ins Arbeitsleben wird durch den „Berufsbildungsbereich“ (BBB) begleitet und strukturiert. Bei der „Beruflichen Bildung“ steht nicht allein die Entwicklung fachlicher Kompetenzen im Vordergrund. Es geht auch um die Entwicklung sozialer Kompetenzen – zum Beispiel, wie man miteinander kommuniziert, Aufgaben zuverlässig ausführt oder Konflikte löst. Dabei ist es wichtig, jeden Auszubildenden als Persönlichkeit zu akzeptieren und wahrzunehmen.

Bereits 2008 erkannte das BWMK die Notwendigkeit, die Bildungsangebote neu zu strukturieren. Indem die Angebote nicht mehr an eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung gebunden waren, wurde der Zugang zu einem einheitlichen und klar strukturierten Angebot für alle Interessierten im gleichen Maße gewährleistet. Durch die neue Organisationsform war der Grundstein für das Bildungssystem „Blauhaus“ gelegt.
Diese Veränderungen nahmen eine Entwicklung vorweg, die durch die Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention* zunehmend in den Fokus gestellt wurde: den gleichberechtigten Zugang zu Bildungsangeboten und zu einem weitestgehend normalisierten Leben für Menschen mit Behinderung.

Im Rahmen des Bildungssystems Blauhaus arbeitet das BWMK an der Entwicklung neuer Angebote innerhalb des Unternehmens und in Kooperation mit externen Bildungspartnern. Neben der Entwicklung von Kursen und Seminaren besteht ein wichtiger Teil der Arbeit aus der Ausarbeitung von Informationskonzepten zu den Angeboten. Hierzu werden unterschiedliche Fachbereiche im BWMK einbezogen. Texte in leichter Sprache und Symbole sowie Informationsfilme werden zunehmend zur Kommunikation eingesetzt. So wurde zum Beispiel eine Broschüre entwickelt, die durch den Einsatz von Symbolen, Bildern und leichter Sprache alle

Mitarbeiter/-innen über das Kursangebot im Blauhaus informiert. So kann jeder/jede die Angebote finden, die ihn/sie interessieren. Diese Kursangebote sind sehr vielschichtig und umfassen unter anderem einen Hubwagenführerschein, Walking und Fitnessangebote oder auch Workshops zum Erlernen von Word oder Excel. Durch die vielseitigen Möglichkeiten, sich umfassend zu informieren, sichert das Blauhaus den gleichberechtigten Zugang zu den Angeboten.

Vorstellung weiterentwickeln

Mit der Planung eines inklusiven Bildungscampus' begann im BWMK eine weitere Entwicklungsphase. Mit der Idee, einen neuen Bildungsort für inklusives Lernen zu schaffen, begann auch eine Phase, in der Inhalte und Strukturen der Bildungsangebote weiterentwickelt werden sollten. Die Barrierefreiheit beim Lernen ist nicht allein auf die architektonischen Voraussetzungen begrenzt. Künftig sollen alle Angebote verstärkt auch allen Interessierten zugänglich gemacht werden.

Lernen erleben

In einer Entwicklungs- und Bauphase von vier Jahren entstand der neue Bildungscampus. Das Gebäude sollte schon durch die Architektur auf die besonderen Inhalte hinweisen. Wenn man sich dem Bildungscampus nähert, wird durch die Gliederung der Fassade, das Dach und die Gestaltung des Eingangsbereichs Neugierde geweckt. So erzeugt das Gebäude Aufmerksamkeit, ohne sich dabei in den Vordergrund zu stellen. Für die Teilnehmer/-innen entsteht mit dem Bildungscampus Blauhaus eine Identität von Ort und Inhalt. Damit wird das Gebäude auch zu einem Symbol für das neue Selbstverständnis von Menschen mit Behinderung und dem BWMK. Es zeigt Offenheit und lädt zum Dialog und zur Begegnung ein.

Das Gebäude mit drei Seminarräumen, einem Selbstlernzentrum und einer großzügigen Mensa im EG, einem Studio und einem Workshop im Souterrain, einer Büroetage mit angrenzenden Besprechungsräumen, und einem Loft im Obergeschoss zeichnet sich durch Flexibilität und klare Strukturen aus. Die Seminarräume mit bodentiefen Fenstern zum Garten schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die offene Mensa lädt zum Verweilen ein.

Gut informiert

Bereits in der Entstehungsphase wurden Mitarbeiter/-innen, Kooperationspartner und Teilnehmer/-innen über die Entwicklung informiert und Nutzungskonzepte vorgestellt. Im Rahmen einer Baustellenparty erhielt die Öffentlichkeit zum ersten Mal Zutritt zum Gebäude und wurde über die Inhalte informiert.

Was ist Bildung, und wie können wir darüber sprechen und Menschen dafür interessieren? Eine Idee dazu manifestierte sich in einem Symbol, das im Rahmen der Baustellenparty entstand. In Anlehnung an die Arbeiten von Tony Cragg wurde ein großes B aus vielen kleinen Bestandteilen, nach Farben sortiert, auf eine große

Platte geklebt. Die Kollage soll zeigen, wie sich etwas Großes aus vielen kleinen Teilen zusammensetzt - so wie wie sich Bildung als Ganzes aus vielen kleinen Teilen zusammensetzt.

Viele Fachbereiche des BWMK und Kooperationspartner informierten im Rahmen von Mitmachaktionen über ihre Bildungsangebote. Am Gastro-Stand wurden unterschiedliche Techniken zum Schneiden von Gemüse unter Einhaltung von Hygiene-Vorschriften demonstriert. Die Volkshochschule Hanau lud ein, aus Alltagsgegenständen kleine Kunstwerke zu basteln. JUMP!, die betriebliche Gesundheitsförderung im BWMK, aktivierte Besucher mit Übungen aus der Bewegten Pause und zeigte, wie Menschen mit Handicap nicht nur an den Übungen teilnehmen, sondern auch als Gesundheitsbegleiter/-in die Kurse anleiten können.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde deutlich, welcher Stellenwert dem Bildungsangebot im BWMK beigemessen wird. Die Anforderungen an die Mitarbeiter/-innen sind bis heute kontinuierlich gestiegen. Wer über die Inklusion von Menschen mit Behinderung nachdenkt und diese unterstützt, wird erkennen, dass die Bildung einen immer größeren Teil der Arbeit in der Behindertenhilfe einnehmen wird. Unser Leben ist in vielen Bereichen komplexer geworden. Viele Abläufe funktionieren nur noch unter Zuhilfenahme von Computern oder anderen technischen Geräten. Es ist möglich, dass dadurch für die Menschen mit Behinderung neue Chancen entstehen. Im ersten Schritt wird es aber notwendig sein, die Grundlagen für diese Abläufe zu vermitteln.

Der Bildungscampus Blauhaus bietet in vielerlei Hinsicht gute Voraussetzungen, diese Inhalte in Zukunft zu vermitteln, und den Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppen zu fördern. Es bleibt zu wünschen, dass diese Angebote zum normalisierten Leben von Menschen mit Behinderung und zum Verständnis füreinander beitragen.

MITTENDRIN

Morsezeichen – Mehr Öffentlichkeit wagen

Die Morsezeichen, manchmal auch Morsealphabet oder Morsecode genannt, sind ein Zeichensatz zur Übermittlung von Buchstaben, Zahlen und übrigen Zeichen. Dabei wird ein konstantes Signal ein- und ausgeschaltet. Es besteht aus drei Symbolen: kurzes Signal, langes Signal und Pause.

Der Code kann als Tonsignal, als Funksignal, als elektrischer Puls mit einer Morsetaste über eine Telefonleitung mechanisch oder optisch (etwa mit blinkendem Licht) übertragen werden – oder auch mit jedem sonstigen Medium, mit dem zwei verschiedene Zustände (wie etwa Ton oder kein Ton) eindeutig und in der zeitlichen Länge variierbar dargestellt werden können. Dieses Übertragungsverfahren nennt man Morsetelegrafie.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Brailleschrift)

Neue Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Erkrankung
Mittendrin – Die Gläserne Manufaktur Gelnhausen

Mehr Öffentlichkeit wagen

In den meisten Fällen sind Arbeitsplätze und damit auch die unterschiedlichen Tätigkeiten für Außenstehende nicht sichtbar. Durch die räumliche Trennung von Leben und Arbeit wurde dieser Trend verstärkt. Oft werden viele Kilometer mit dem Auto, öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zurückgelegt, um an den Arbeitsplatz zu gelangen. Unternehmen befinden sich meistens in Bürogebäuden oder Industriegebieten. Diese Trennung der Lebensbereiche führt unweigerlich dazu, dass es heute zu den meisten Tätigkeiten keine klaren Vorstellungen gibt. Auch die Tätigkeiten selbst werden immer abstrakter. Wer heute einen Beruf beziehungsweise einen Arbeitsplatz wählen soll, dem fehlt es an Erfahrung und damit an Orientierung.

Im Bereich der beruflichen Teilhabe ist eine Orientierungsphase ein wichtiger Bestandteil. Im Rahmen des Eingangsverfahrens können Teilnehmer/-innen unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen. Ein wichtiges Anliegen des BWMK ist es, Bildungsangebote so zu gestalten, dass sie für alle Interessierten zugänglich sind. Deshalb wurden bereits im Jahr 2008 Bildungsangebote neu strukturiert und im Bildungssystem „BLAUHAUS“ angesiedelt.

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachbereichen entwickelt das BLAUHAUS neue Bildungsangebote und eröffnet weitere Berufsfelder. Aus den vielfältigen Möglichkeiten können Teilnehmer/-innen und Mitarbeiter/-innen die für sie passenden Angebote auswählen. Informationen dazu werden im Intranet und Broschüren bereitgestellt oder in Gesprächen vermittelt.

Die Entwicklung der Bildungs- und Arbeitsangebote im BWMK zeigt, wie sich die Wahrnehmung der eigenen Arbeit und der Menschen mit Handicap verändert hat. Während man in den Gründungsjahren Menschen mit Beeinträchtigungen häufig in außerhalb liegenden Werkstätten beschäftigte, geht der Trend heute zu Arbeitsplätzen im öffentlichen Raum. Mit der Eröffnung von „Mittendrin – Die Gläserne Manufaktur“ in Gelnhausen entstand ein Arbeitsbereich für Menschen mit psychischen Erkrankungen, der diese Bestrebungen fortsetzt.

Zeigen, was man kann!

„Mittendrin – Die Gläserne Manufaktur“ liegt verkehrsgünstig im Stadtzentrum, in Bahnhofsnähe. Im Laden werden Spezialitäten wie aromatische Öle und Essige, Gewürzmischungen oder biologische Lebensmittel vom Hofgut Marjoß angeboten. Außerdem werden in der Manufaktur mithilfe von Laserschneidern Geschenk- und Deko-Artikel aus Holz hergestellt, individualisiert und ebenfalls im Ladengeschäft zum Kauf angeboten.

Technologisch innovative Laserschneidemaschinen ermöglichen es, individuelle Geschenk- und Dekoartikel aus Holz anzufertigen. Beispielsweise sind seit Eröffnung der Gläsernen Manufaktur Lichterbögen mit der Stadtsilhouette Gelnhausens einer der Verkaufsschlager. Aber auch Give-Aways für Kunden sowie Dekorationen für Familienfeste oder andere Anlässe können nach Wunsch und in personalisierter Form mit Namens- oder Logoaufdruck angefertigt werden: vom individuell beschrifteten Holzherzchen bis hin zur persönlich gestalteten Grillzange.

Neben den Bio-Lebensmitteln des Hofguts Marjoß, das ebenfalls zum BWMK gehört, hält „Mittendrin - Die Gläserne Manufaktur“ eine Auswahl edler Feinkost wie Öle, Essige, Gewürzmischungen und Pralinen bereit. Die Produkte werden auf Wunsch zusammengestellt und attraktiv verpackt – vom kleinen Mitbringsel bis zum reich bestückten Präsentkorb.

Souvenirs
Das gibt's nur hier
Das hat Gelnhausen noch gefehlt!

Mit der Erfahrung wächst die Sicherheit

Aufgrund von Umstrukturierungen in der Verwaltung und baulicher Anpassungen für einen leichteren, barrierefreien Zugang sollte der Arbeitsbereich der Reha-Werkstatt Gelnhausen in einer neuen Umgebung Platz finden. Aus dieser Situation entwickelte das Team die Idee von „Mittendrin – Die Gläserne Manufaktur“, mit neuen Arbeitsbereichen und Tätigkeitsfeldern. Bereits in der Entwicklungsphase wurden die Mitarbeiter/-innen ausführlich über das Projekt informiert und in den Prozess der Entscheidungsfindung eingebunden. In Team- und Einzelbesprechungen wurde über die Art der Arbeitsplätze, die Tätigkeiten sowie die Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten informiert.

Darüber hinaus wurden Besichtigungen der künftigen Geschäftsräume organisiert und Umzug, Einrichtung und Arbeitsabläufe gemeinsam geplant. Durch die intensive Auseinandersetzung waren die Mitarbeiter/-innen in der Lage, sich für eine Tätigkeit in dem neuen Arbeitsumfeld zu entscheiden – oder ihre Wünsche für alternative berufliche Wege zu äußern. Das neue Arbeitsumfeld mit seinen unterschiedlichen Arbeitsbereichen wurde von den Mitarbeiter/-innen positiv aufgenommen.
Im Rahmen einer Vor-Eröffnung im Herbst 2017 anlässlich des Barbarossamarktes in Gelnhausen konnten die Bürger/-innen die Räumlichkeiten kennenlernen, Feinkost probieren und sich einen Überblick über das Sortiment verschaffen, und die Mitarbeiter/-innen konnten erste Eindrücke im neuen Umfeld sammeln.

Wir bewegen uns aufeinander zu

„Wir können über alles reden – das Vertrauen ist da“, bilanzieren Sandra B. und Besime C., zwei Mitarbeiterinnen von „Mittendrin – Die Gläsernen Manufaktur“. „In der Teambesprechung wurde uns die Projektidee der Gläsernen Manufaktur vorgestellt.“ Die beiden Frauen waren sofort begeistert. „Das war etwas Aufregendes, Neues.“ Von Anfang an sei vieles visualisiert worden – „da fiel es leichter, sich den künftigen Laden vorzustellen“, sagt Besime C. Auch in Fragen der Umzugsplanung, der Einrichtung der Werkstatt und der Organisation der Arbeitsabläufe seien die Mitarbeiter eingebunden worden.

Der Wechsel vom Tätigkeitsfeld der Bürodienstleistungen, in dem beide Frauen zuvor beschäftigt waren, in den handwerklichen beziehungsweise verwaltungstechnischen Bereich von „Mittendrin – Die Gläsernen Manufaktur“ habe neue Herausforderungen mit sich gebracht – und den Wunsch, Neues zu lernen.

Sandra B. hat sich ebenfalls in ein neues Aufgabenfeld eingearbeitet. Sie ist mit der Produktion der Holzartikel beschäftigt. „Mir tut die Arbeit gut“, sagt sie. Im Bürobereich der Zentralen Dienste/Verwaltung BWMK, wo sie früher gearbeitet hat, war es oft sehr unruhig. Durch die Veränderung des beruflichen Umfeldes ist auch neues Vertrauen in die eigene Flexibilität und die persönlichen Fähigkeiten entstanden. „Ich weiß jetzt, dass ich einen Neuanfang schaffe. Und dass ich mich gut in neue Tätigkeiten einarbeiten kann“, sagt Sandra B.

Der positive Effekt ist auch für das Team ein wichtiger Anreiz, in Zukunft verstärkt an der Entwicklung neuer Arbeitsbereiche mitzuwirken. Wenn es gelingt, Menschen durch ihre Tätigkeit zu motivieren, werden auch die Fähigkeiten Probleme zu bewältigen gestärkt und damit auch die Voraussetzungen für weitere Entwicklungen geschaffen.

Emoji

Emoji (japanisch 絵文字, deutsch ‚Bildschriftzeichen') treten in Form eines Piktogramms und/oder Ideogramms auf, eingesetzt werden sie insbesondere in SMS und Chats, um längere Begriffe zu ersetzen.

Ende der 1990er Jahre erstellte Shigetaka Kurita digitale Emojis für DoCoMo im Rahmen des i-mode-Projekts. Zwar sind heutige Emojis vergleichsweise groß, detailliert und farbig, den Fähigkeiten damaliger Mobiltelefone entsprechend waren diese Emojis allerdings einfarbig und von lediglich 12×12 Pixeln Kantenlänge. Deshalb unterlagen sie mangels Schöpfungshöhe auch nicht dem Urheberrecht. Dies erlaubte anderen japanischen Telefongesellschaften, eigene Geräte ebenfalls Emoji-fähig zu machen, und ermöglichte somit eine rasche Marktdurchdringung.

2015 wählte die Oxford University Press das Emoji 😂 Face With Tears of Joy („Gesicht mit Freudentränen") zum Wort des Jahres, da die Verwendung von Emojis 2015 stark zugenommen hätte und diese als „nuancierte Ausdrucksform (...) Sprachbarrieren überwinden" könnten.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Emoji)

Beratungs- und Frühförderstellen

Ein Kind ins Leben zu begleiten, ist mit viel Freude verbunden – und mit großer Verantwortung. Das gilt insbesondere, wenn ein Kind in besonderem Maße Förderung und Unterstützung braucht. Mit den Teams der Beratungs- und Frühförderstellen in Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern haben Eltern verlässliche und kompetente Partner, wenn es um die Begleitung von Kindern mit besonderem Förderbedarf von der Geburt bis zum Schuleintritt geht. Auf die umfassende Beratung der Eltern wird sehr großer Wert gelegt. Eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen konnte in der BFF Schlüchtern erzielt werden. Durch den Umzug in die neuen Räumlichkeiten kann die Einrichtung leichter und barrierefrei erreicht werden.

Kindertagesstätten

Viele kleine Schritte sind nötig, um die Welt zu entdecken, und Entwicklung vollzieht sich bei jedem Kind anders. Daher trägt das Konzept unserer Kindertagesstätten „Zauberwald“ in Maintal, „Regenbogenland“ in Linsengericht-Altenhaßlau und „Sternenfänger“ in Schlüchtern die Bezeichnung „Steps“ – „Schritte“. Wichtig ist uns, dass Kinder miteinander und voneinander lernen können, und dass sie auf positive Weise erleben können, dass jeder Mensch anders ist und mit seiner Individualität die Gemeinschaft bereichert. Für das kommende Kindergartenjahr wurde mit der Stadt Maintal und der Stadt Schlüchtern die Inbetriebnahme jeweils einer weiteren Gruppe für Kinder unter 3 Jahren vereinbart.

Familienentlastender Dienst

Der FED begleitet und unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen sowie ihre Familien bei der Gestaltung ihrer Freizeitaktivitäten: Ins Schwimmbad gehen, einkaufen, mit der Playstation spielen, ab und zu die Disko besuchen. Was für die meisten Jugendlichen ein ganz normales Freizeitprogramm ist, wünschen sich auch Menschen mit Handicap. Die Verwirklichung ist für sie aber häufig nicht einfach. Dabei liegt es manchmal nur an Kleinigkeiten: Unterstützung beim Busfahren, Getränke bestellen, Kontakt zu anderen herstellen. Ob Einzelbegleitung oder soziale Kontakte beim Gruppenangebot „Samstags unterwegs“, ob Ferienspiele oder Reisen: Die hohe Nachfrage zeigt, dass für viele Interessierte das passende Angebot dabei ist.

Schwanennest

Kinder und Jugendliche mit Behinderung benötigen eine besonders intensive Unterstützung. Für die Eltern ist die Betreuung vielfach mit großen physischen und psychischen Belastungen verbunden. Oft wird der Alltag von Arztbesuchen, Therapieplänen und hohem Pflegeaufwand bestimmt. Das kostet viel Kraft. Damit Eltern und Angehörige neue Kraft für ihre Aufgaben schöpfen oder einen Betreuungsengpass überbrücken können, steht das Schwanennest in Hanau zur Verfügung.

Das Angebot zur Kurzzeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder am Wochenende oder bei längerer Abwesenheit pädagogisch hervorragend betreuen zu lassen.
Mit seinen 13 Plätzen ist das Schwanennest in den Ferien und an den Wochenenden meist voll belegt. Aufgrund der großen Nachfrage wird im Jahr 2018 ein weiterer Standort in der Alten Pumpstation in Hanau-Kesselstadt eröffnet.

Zudem konnte 2017 mit dem Jugendamt der Stadt Hanau eine Vereinbarung über die Aufnahme von Kindern in Inobhutnahmen getroffen werden.

Sophie-Scholl-Schule

Bei der Gründung der inklusiven Sophie-Scholl-Schule in Hanau im Jahr 2013 ging es dem BWMK darum zu zeigen, wie Inklusion in der Gesellschaft verwirklicht werden kann.

Jeder ist anders verschieden! In der Sophie-Scholl-Schule lernen Kinder mit und ohne Behinderung zusammen – selbstbestimmt, individuell und den ganzen Tag lang. Die Sophie-Scholl-Schule heißt jedes Kind willkommen und fühlt sich für seine Entwicklung verantwortlich. Neben der individuell passgenauen Förderung gibt es eine gleichwertige Gemeinschaftserziehung, damit eine Kultur des Miteinanders entsteht. Aufgrund der Ganztagsbetreuung können alle nicht nur gemeinsam lernen, sondern auch an Freizeitaktivitäten teilnehmen.

In den Klassen kommen 20 – 22 Kinder, davon 5 mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, zusammen und werden dort nach ihrem individuellen Leistungsstand unterrichtet und gefördert.

Mit Spannung erwartet wurde im Herbst 2017, wie die ersten Schüler/-innen der Sophie-Scholl-Schule in den weiterführenden Schulen ankommen. Laut Angaben der Eltern und der Schulleiter gab es durch das inklusive Konzept der Sophie-Scholl-Schule keinerlei Probleme. Zurzeit besuchen 163 Kinder in 8 Klassen die Sophie-Scholl-Schule.

Piktrogramme

Ein Piktogramm (von lateinisch pictum ‚gemalt', ‚Bild' und griechisch γράφειν gráphein ‚schreiben') ist ein einzelnes Symbol bzw. Icon, das eine Information durch vereinfachte grafische Darstellung vermittelt. Ein Piktogramm kann aus einer ikonischen Darstellung von Objekten, Szenen, abstrakten Symbolen, Zahlen oder Textelementen bestehen. Typischerweise ist ein Piktogramm in ein Piktogrammsystem eingebunden.

Mittlerweile wird der Begriff Piktogramm für die graphischen Hinweisschilder oder Warnhinweise auf Flughäfen und in anderen öffentlichen Gebäuden, im Straßenverkehr und für die ikonischen graphischen Abbildungen in Gebrauchsanweisungen oder auf technischen Geräten benutzt.

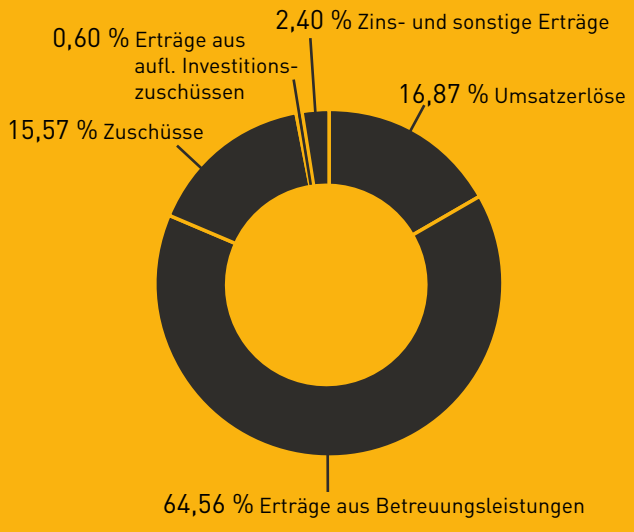
(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Piktogramm)

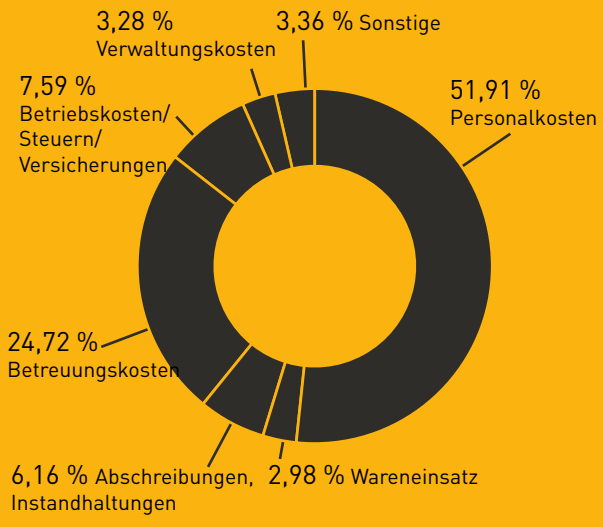
Erlösstruktur

Die Verteilung der Erlöse hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. Mit einem Anteil von knapp 2/3 an den Gesamterlösen sind die Erträge aus den Betreuungsleistungen nach wie vor die wichtigste Einnahmequelle für das BWMK. Auch der Anteil der Umsatzerlöse in den Werkstätten ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

Aufwandsstruktur

Die Personal- und Betreuungskosten betragen 76 % der Gesamtkosten des BWMK. Darin werden neben den Personalkosten für das angestellte Personal auch die Arbeitsvergütungen sowie die Sozialversicherungsbeiträge der Werkstatt-Mitarbeiter mit Behinderung berücksichtigt.





Erlöse	Verteilung in %
Umsatzerlöse	16,87 %
Erträge aus Betreuungsleistungen	64,56 %
Zuschüsse	15,57 %
Erträge aus aufl. Investitionszuschüssen	0,60 %
Zins- und sonstige Erträge	2,40 %

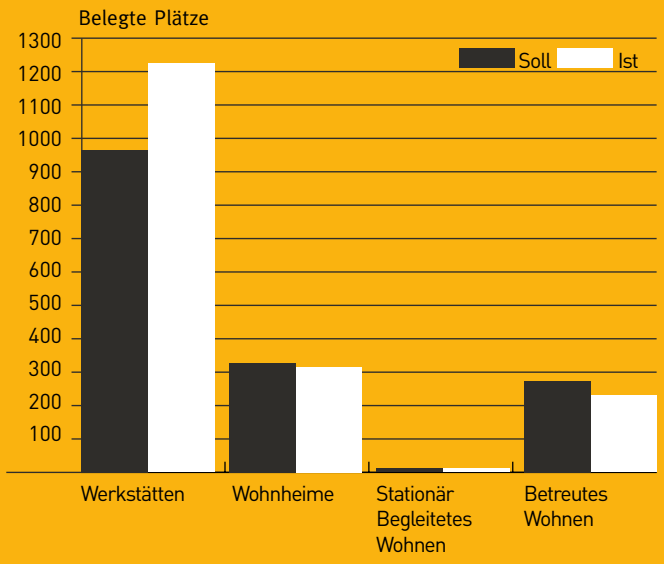
Kosten	Verteilung in %
Personalkosten	51,91 %
Wareneinsatz	2,98 %
Abschreibungen, Instandhaltungen	6,16 %
Betreuungskosten	24,72 %
Betriebskosten/Steuern/Versicherungen	7,59 %
Verwaltungskosten	3,28 %
Sonstige	3,36 %

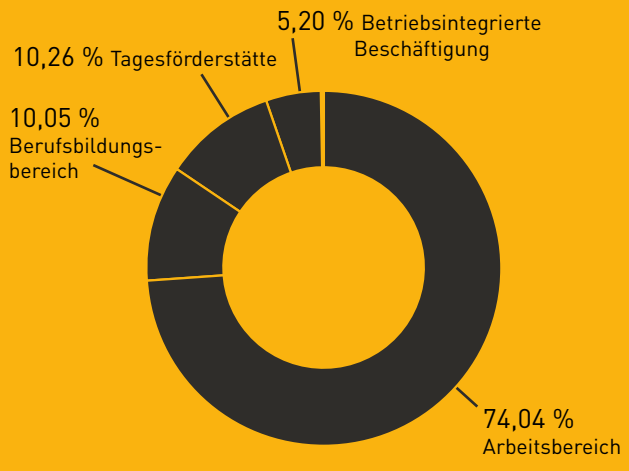
Platzzahlen

Im Werkstattbereich ist nach wie vor ein leichter Anstieg der Platzzahlen festzustellen. Die genehmigten 985 Plätze reichen für den Arbeits- und Berufsbildungsbereich sowie die Tagesförderstätten nicht aus, um den Platzbedarf zu decken. Die Auslastung in den Werkstätten (inkl. Tagesförderstätten und Berufsbildungsbereich) betrug zum 31.12.2017 126,7 %.
Im stationären Wohnheimbereich betrug die Auslastung zum Stichtag 31.12.2017 98,77 %. Frei werdende Plätze können derzeit nur mit Zeitverzögerung belegt werden. Aufgrund der Baumaßnahmen in Hanau können bis zum Abschluss 7 Plätze nicht belegt werden. Im Bereich ambulantes Wohnen wurden in den vergangenen Jahren die Plätze auf 278 Plätze erweitert. Damit beträgt der Anteil an den Gesamtwohnplätzen 45,50 %.

Verteilung Plätze WfbM nach Bereichen

In den Werkstätten konnte im Jahr 2017 ein weiterer Platzanstieg realisiert werden. Im Arbeitsbereich blieben die Belegungszahlen auf dem Vorjahresniveau. In den Tagesförderstätten und im Berufsbildungsbereich gab es leichte Zuwächse bei den Platzzahlen.





Einrichtung	Platzanzahl **Soll**	Platzanzahl **Ist**
Werkstätten	985	1.248
Wohnheime	326	322
Stationär Begleitetes Wohnen	12	12
Betreutes Wohnen	278	235

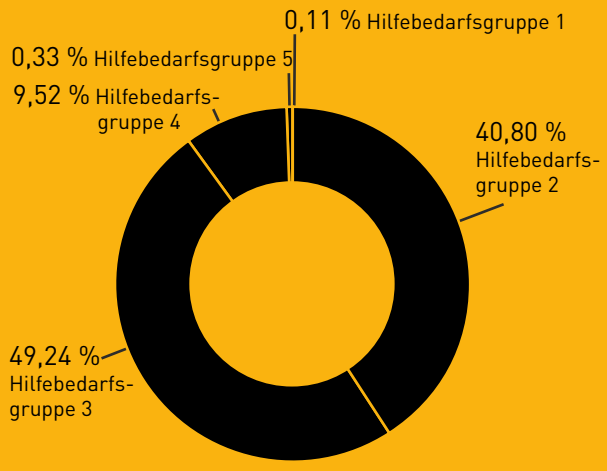
Bereich	**Verteilung in %**
Arbeitsbereich	74,04 %
Berufsbildungsbereich	10,50 %
Tagesförderstätte	10,26 %
Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze	5,20 %

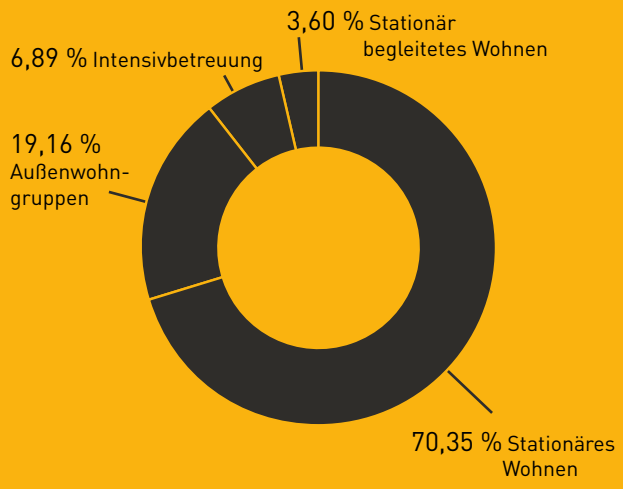
Verteilung Plätze Arbeitsbereich WfbM nach Hilfebedarfsgruppen

Die Verteilung des Hilfebedarfs der Mitarbeiter/-innen auf die 5 Hilfebedarfsgruppen hat sich hat sich auch im Jahr 2017 nur unwesentlich verändert. Der Anteil der Belegung im Arbeitsbereich in den Hilfebedarfsgruppen 1 und 5 ist nach wie vor relativ gering (0,4 %), während etwa 90,1 % der Mitarbeiter in die Hilfebedarfsgruppen 2 und 3 eingruppiert sind. Etwa 9,5 % der Werkstattmitarbeiter/-innen sind in die Hilfebedarfsgruppe 4 eingestuft.

Verteilung Wohnplätze nach Wohnangeboten

Im Bereich Wohnen werden vier Angebote vorgehalten. 70,4 % der Wohnplätze werden für das stationäre Wohnen vorgehalten, 19,1 % der Klienten/-innen wohnen in einer Außenwohngruppe, 6,9 % werden mit einem höheren Hilfebedarf im Intensivwohnen betreut und 3,6 % im stationär begleiteten Wohnen.





Hilfebedarfsgruppe	Verteilung in %
Hilfebedarfsgruppe 1	0,11 %
Hilfebedarfsgruppe 2	40,80 %
Hilfebedarfsgruppe 3	49,24 %
Hilfebedarfsgruppe 4	9,52 %
Hilfebedarfsgruppe 5	0,33 %

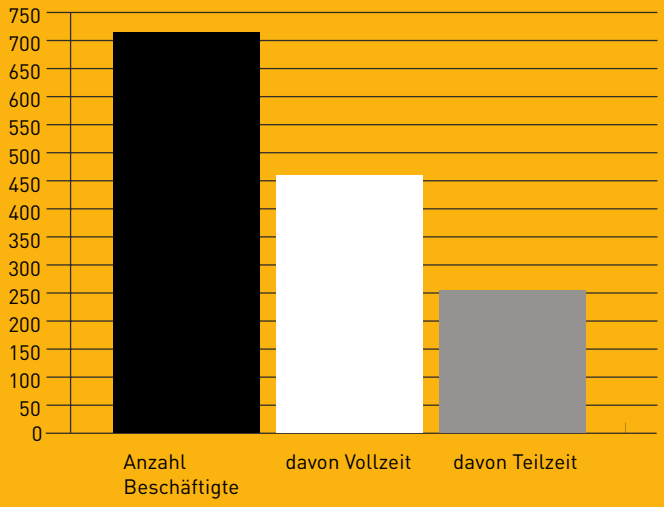
Wohnangebote	Verteilung in %
Stationäres Wohnen	70,35 %
Außenwohngruppen	19,16 %
Intensivbetreuung	6,89 %
Stationär begleitetes Wohnen	3,60 %

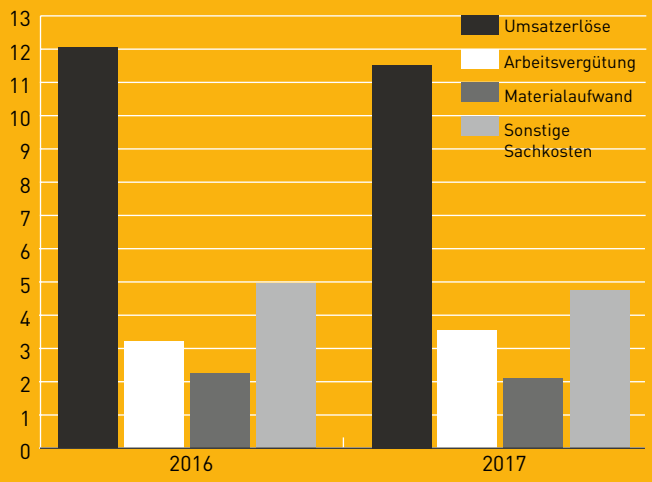
Personal

Im Dezember 2017 waren 716 Angestellte beschäftigt, von denen 461 in Vollzeit und 255 in Teilzeit arbeiteten. Zudem waren im Familienentlastenden Dienst 38 Aushilfen beschäftigt.

Vergleich Entwicklung Umsatz/ Arbeitsvergütung/Materialaufwand 2016/2017

Auch im Jahr 2017 konnten im BWMK die Arbeitsentgelte für die Werkstattmitarbeiter mit Behinderung erhöht werden. Neben der allgemeinen Steigerung von 2,35 % fand eine individuelle Erhöhung aufgrund der Arbeitsentgeltsystematik statt. Das Durchschnitts-Arbeitsentgelt inkl. des Arbeitsförderungsgeldes stieg im Arbeitsbereich auf €300,34.





Personal	Anzahl Beschäftigte
Vollzeit	461
Teilzeit	255
Gesamt	**716**

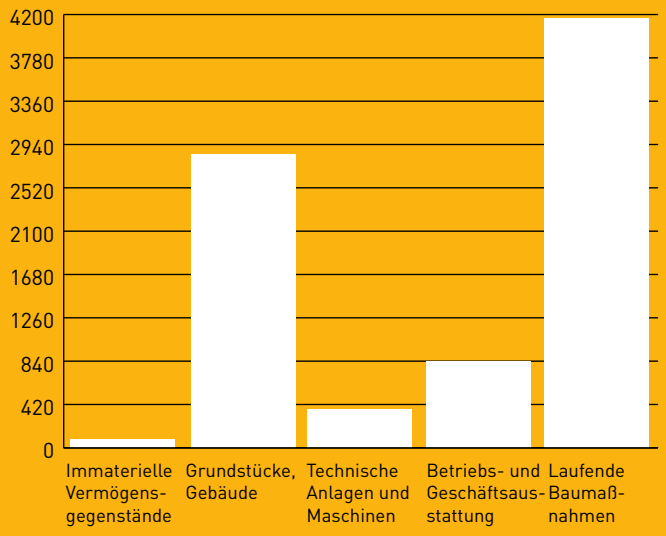
Veränderungen 2016/2017	in %
Umsatzerlöse	-4,39 %
abzgl. Arbeitsvergütung	9,68 %
abzgl. Materialaufwand	-6,42 %
abzgl. sonstige Sachkosten	-4,29 %
Deckungsbeitrag I	**-29,94 %**

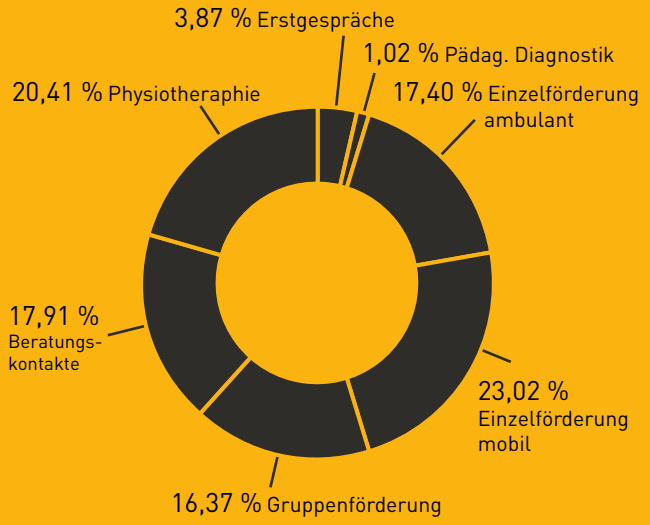
Investitionen

Bei den investiven Maßnahmen sind im Jahr 2017 v. a. die drei großem Bau- und Umbaumaßnahmen Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus, Wohngruppe Hanau-Großauheim Anton-Dunkel-Str. und Bildungscampus Blauhaus in Hanau zu erwähnen.

BFF-Maßnahmen

Die Verteilung der 7.360 Gesamtmaßnahmen in den Beratungs- und Frühförderstellen hat sich nur unwesentlich verändert. Mehr als 40 % der Maßnahmen entfallen auf die ambulante und mobile Einzelförderung. Rund 20 % sind physiotherapeutische Maßnahmen mit den Kleinkindern.



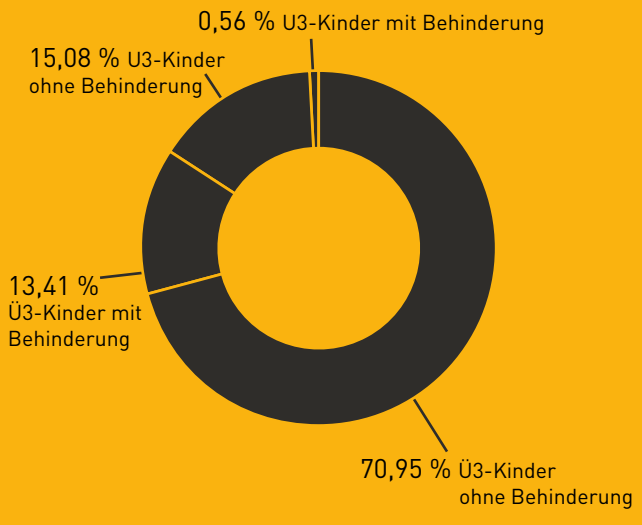


Investitionen	**in T €**
Immaterielle Vermögensgegenstände	78
Grundstücke, Gebäude	2.824
Technische Anlagen und Maschinen	378
Betriebs- und Geschäftsausstattung	836
Laufende Baumaßnahmen	4.136
Gesamt	**8.279**

Maßnahmen ges. 7.360	**Verteilung in %**
Erstgespräche	3,87 %
Pädagogische Diagnostik	1,02 %
Einzelförderung ambulant	17,40 %
Einzelförderung mobil	23,02 %
Gruppenförderung	16,37 %
Beratungskontakte	17,91 %
Physiotherapie	20,41 %

Kindertagesstätte

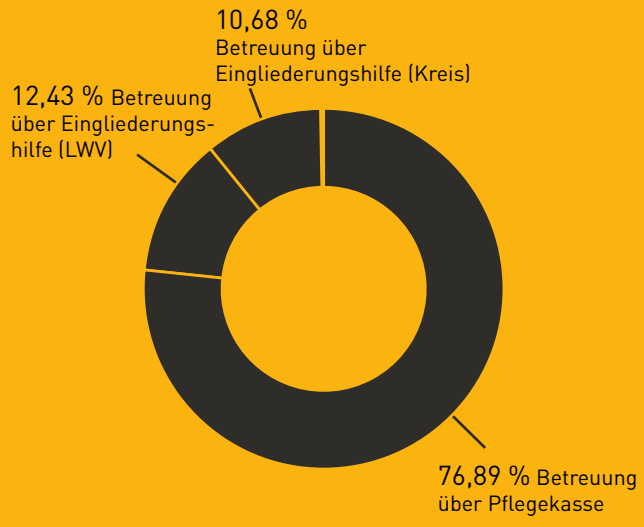
Die durchschnittlich belegte Platzzahl in den drei Kindertagesstätten in Altenhaßlau, Maintal und Schlüchtern ist im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 179 Plätze angestiegen. Etwa 84% der Plätze sind von Kindern über drei Jahre und 16% von Kindern unter drei Jahren belegt. Der Anteil der Kinder mit Behinderung blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant.



Kita-Plätze ges.	Verteilung in %
Ü3-Kinder ohne Behinderung	70,95 %
Ü3-Kinder mit Behinderung	13,41 %
U3-Kinder ohne Behinderung	15,08 %
U3-Kinder mit Behinderung	0,56 %

Familienentlastender Dienst

Die vom Familienentlastende Dienst erbrachten 22.855 Stunden im Jahr 2017 wurden im Wesentlichen über drei Kostenträger abgerechnet. Mehr als ¾ entfallen auf die Pflegekassen, 12,43 % auf den Landeswohlfahrtsverband und 10,68% auf den Main-Kinzig-Kreis.



Leistungen gesamt in Stunden: 22.855	Verteilung in %
Betreuung über die Pflegekasse	76,89 %
Betreuung über Eingliederungshilfe (LWV)	12,43 %
Betreuung über Eingliederungshilfe (Kreis)	10,68 %

Beratungsangebote

direct-Beratungszentrum
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-500
bz@direct-bz.de

Fachbereiche im Beratungszentrum:
- **Mitarbeiter-Sozialberatung**
- **Integrationsfachdienst (IFD)**
- **Frühe Dialoggestaltung/ Unterstützte Kommunikation (UK)**
- **Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)**
- **Arbeitsassistenz für Mitarbeiter WfbM**

direct-Büro
Nordstraße 86
63450 Hanau
Seit 2017

direct-Büro
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen

direct-Büro
Alte Bahnhofstraße 10
36381 Schlüchtern

Bildungscampus BLAUHAUS

Berufliche Bildung und Rehabilitation
Feuerbachstraße 47-49
63452 Hanau
Tel. 0 60 51/92 18-4900
Fax 0 60 51/92 18-9490
bildungskoordination@bwmk.org

Tagesstätten für psychisch kranke Menschen

Tagesstätte Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-514
Fax 0 60 51/92 18-95 00
tas-gelnhausen@bwmk.org
Plätze: 22

Tagesstätte Langenselbold
Kinzigstraße 1
63505 Langenselbold
Tel. 0 60 51/92 18–11 23
Fax 0 60 51/92 18-90 02
tas-langenselbold@bwmk.org
Plätze: 20

Tagesstätte Bad Soden-Salmünster
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 0 60 56/73 00-164/ -163
Fax 0 6056/73 00-162
tas-bss@bwmk.org
Plätze: 15

Angebote für Kinder und Jugendliche

Beratungs- und Frühförderstellen (BFF)

BFF Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-520
Fax 0 60 51/92 18-9523
bff-gn@bwmk.org
Seit 1976

BFF Hanau
Nordstraße 86
63450 Hanau
Tel. 06181/18 00 70
Fax 06181/18 00 720
bff-hu@bwmk.org
Seit 1982

BFF Schlüchtern
Alte Bahnhofstraße 10
36381 Schlüchtern
Tel. 0 60 51/92 18-6004
Fax 0 60 51/92 18-9004
bff-slue@bwmk.org
Seit 1981

Kindertagesstätten

Kita Regenbogenland
Brentanostraße 7
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 0 60 51/97 65-0
Fax 0 60 51/97 65-50
kiga-ah@bwmk.org
Seit 1978, Plätze: 77

Kita Zauberwald
Hermann-Löns-Straße 11a
63477 Maintal-Dörnigheim
Tel. 0 61 81/43 78 20
Fax 0 61 81/4 37 82 29
kiga-maintal@bwmk.org
Seit 1977, Plätze: 83

Kita Sternenfänger
Schlagweg 8
36381 Schlüchtern
Tel. 0 66 61/50 05
Fax 0 66 61/91 64 18
kiga-slue@bwmk.org
Seit 1983, Plätze: 30

Inklusive Grundschule

Sophie-Scholl-Schule Hanau
Lamboystraße 50
63452 Hanau
Tel. 06181/49077-0
Fax 06181/49077-120
info@sophie-scholl-schule-hanau.de
www.sophie-scholl-schule-hanau.de
Seit 2013
Plätze: 176

Kurzzeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung

Schwanennest Hanau
Feuerbachstraße 15
63452 Hanau
Tel. 06181/18001-333
Fax 06181/18001-151
leske.annette@bwmk.org
www.schwanennest-hanau.de
Seit 2011
Plätze: 13

Familienentlastender Dienst (FED)
Hailerer Str. 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-1065
Fax 06051/9218-9066
fed@bwmk.org
Seit 1988

Arbeits-, Schulungs- und Bildungsangebote

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

Barbarossa-Werkstatt
Brentano-Straße 11
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051/9759-30
Fax 06051/9759-60
Schwerpunkt: Industriemontage
Seit 1970
Arbeitsplätze: 150
Tagesförderstätte: 21 Plätze

Dienstleistungszentrum (DLZ) Langenselbold
Am Bahnhof 5a
63505 Langenselbold
Tel. 06184/93292-10
Fax 06184/93292-33
Schwerpunkt: Aktenvernichtung, Industriemontage
Seit 2006
Arbeitsplätze: 150

Steinheimer Werkstätten
Otto-Hahn-Straße 11
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181/6677-0
Fax 06181/6677-60
Schwerpunkt: Industriemontage, Metallverarbeitung
Seit 1981
Arbeitsplätze: 276
Tagesförderstätte: 46 Plätze

Bergwinkel-Werkstätten
Am Schafleger
36381 Schlüchtern
Tel. 06661/9675-0
Fax 06661/9675-60
Schwerpunkt: Imkereibedarf, Schreinerei, Holzweiterverarbeitung
Seit 1973, Arbeitsplätze: 140
Tagesförderstätte: 16 Plätze

Hofgut Marjoß
Barackenhöfe
36396 Steinau-Marjoß
Tel. 06660/9601-2
Fax 06660/9601-6
Schwerpunkt: ökologische Landwirtschaft
Seit 1976, Arbeitsplätze: 36

Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Reha-Werkstatt Großauheim
In den Heimerswiesen 1
63457 Hanau-Großauheim
Tel. 06181/9599-3
Fax 06181/9599-60
Schwerpunkt: elektronische Datenarchivierung
Seit 1983
Arbeitsplätze: 80

Reha-Werkstatt Ost Bad-Soden-Salmünster
Berliner Straße 7 und
Rückmühlenweg 24a
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/9176-10
Fax 06056/9176-29
www.reha-digitaldruck.de
www.derfotobuchladen.de
Schwerpunkt: Digitaldruck, Druckweiterverarbeitung, Fotobücher
Seit 2002, Arbeitsplätze: 40

Reha-Werkstatt Gelnhausen
Mittendrin - Die gläserne Manufaktur in Gelnhausen
Bahnhofstraße 17
63571 Gelnhausen
Tel.: 06051/9218-1200
Fax 06051/9218-9200
laden@mittendrin-gelnhausen.de
Seit 2017, Arbeitsplätze: 30

Beschäftigungsprojekt

Brockenhaus Hanau
Lamboystraße 52
63452 Hanau
Tel. 06181/18011-00
Fax 06181/18011-12
brockenhaus@bwmk.org
Café Samocca, KunstRaum
Tabacco Rivello, WerkLaden
Seit 2011

Integrationsbetriebe

Skanilo - Bürodienstleistungen und Dokumentenmanagement GmbH
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-1000
Fax 06051/9218-9000
weber.thomas@skanilo.de
Schwerpunkt: Bürodienstleistungen und Dokumentenmanagement
Gegründet: 2008

„Heinzelmännchen“ Wäscheservice und Hausdienstleistungs GmbH
Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053/6181-0
Fax 06053/6181-110
info@heinzelmaennchen-gmbh.de
www.heinzelmaennchen-gmbh.de
Schwerpunkt: Wäscheservice und Hausdienstleistungen,
Gegründet: 1996

M & S Markt- und Service GmbH
Sprudelallee 9a
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/900494
Fax 06056/900496
info@1-2-3markt.de
www.1-2-3markt.de
Schwerpunkt: 1-2-3-Markt, Mobile Supermärkte
Nahkauf Hanau
Burgallee 39
63454 Hanau
Tel. 06181/923210
Fax 06181/92321 22
Gegründet: 2000

Grün & Grün GmbH
Baumschulenstraße 2a
63589 Linsengericht
Tel. 06051/9218-800
Fax 06051/9218-9800
Schwerpunkt: Garten- und Landschaftspflege, Speisepilzzucht, Kräuteranbau
Gegründet: 2016

Westpark GmbH
Otto-Hahn-Straße 13
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181/667735
Fax 06181/667760
roemmich.wladimir@bwmk.org
Schwerpunkt: Fitness/Wellness/Physiotherapie
Gegründet: 2017

Tochterunternehmen

SERVIZIO GmbH
Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053/70055-0
Fax 06053/70055-29
info@servizio-gmbh.de
Schwerpunkt: Personaldienstleistungen, Dienstleistungen
Gegründet: 2004

„Heinzelmännchen“ Service GmbH
Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053/6181-0
Fax 06053/6181-110
Schwerpunkt: Hausdienstleistungen, Schulessen-MKK
Gegründet: 2008

Wohnangebote

Wohnstätten

Wohnstätte Feuerbachstraße
Feuerbachstraße 15-17
63452 Hanau
Tel. 06181/18001-0
Fax 06181/18001-160
wst-feuerbachstrasse@bwmk.org
Seit 2006, Plätze: 32

Wohnstätte
Johannes-Steubner-Haus
Kopernikusstraße 27
63454 Hanau-Kesselstadt
Tel. 06181/92371-11
Fax 06181/92371-26
wst-hanau@bwmk.org
Seit 1984 (2017/2018 im Umbau)
Plätze: 46
Übergangsquartiere:
Johannes-Steubner-Haus:
Hauptstraße 34 a
63546 Hammersbach
Westerburgstraße 4-6
63450 Hanau

Wohnstätte Hanau-Steinheim
Hermann-Ehlers-Straße 35a
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181/96400-0
Fax 06181/96400-29
wst.steinheim@bwmk.org
Seit 1997, Plätze: 37

Wohnstätte
Heinrich-Kreß-Haus
Bergstraße 12-14
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051/75170
Fax 06051/979079
wst-altenhasslau@bwmk.org
Seit 1993, Plätze: 39

Wohnstätte
Haus Schlossblick
Im Eiskeller 4
63633 Birstein
Tel. 06054/90778-0
Fax 06054/90778-60
wst-birstein@bwmk.org
Seit 1979, Plätze: 42

Wohnstätte
Dr. Rudolf-Pabst-Haus
Kurfürstenstraße 32
36381 Schlüchtern
Tel. 06661/9658-0
Fax 06661/9658-60
wst-schluechtern@bwmk.org
Seit 1989
Plätze: 29

Wohnstätte Altes Forstamt
Brückenauer Straße 1
36396 Steinau-Marjoß
Tel. 06660/9613-0
Fax 06660/9613-16
wst.marjoss@bwmk.org
Seit 1978
Plätze: 11

Wohnstätte für psychisch erkrankte Menschen
„Haus Pappelried“
Auf der Sieb 19a
63505 Langenselbold
Tel. 06184/904700
Fax 06184/64041
haus-pappelried@bwmk.org
Seit 1983
Plätze: 15 Einzelapartments

Betreutes Wohnen für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen

Betreutes Wohnen im Wohnverbund Schlüchtern
Bahnhofstr. 10
36381 Schlüchtern
Tel. 06051/9218-6002
Fax 06051/9218-9002
Plätze: 30

Betreutes Wohnen im Wohnverbund Hanau
Feuerbachstraße 15-17
63452 Hanau
Tel. 06181/18001-0
Fax 06181/18001-160
Plätze: 90

Betreutes Wohnen im Wohnverbund Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-880
Fax 06051/9218-9880
Plätze: 70

Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Büro Betreutes Wohnen PSH Langenselbold
Ambulante Hilfen
Auf der Sieb 19a
63505 Langenselbold
Tel. 06184/9047022
Fax 06184/64041
ambulantes-wohnen-lgs@bwmk.org

Büro Betreutes Wohnen PSH Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-880
Fax 06051/9218-9880
ambulantes-wohnen-psh@bwmk.org

Wohn- und Pflegeheim „Brücke“
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/7300-167
Fax 06056/7300-289
bruecke@bwmk.org
Seit 2010, Plätze: 24

Begleitetes Wohnen in der Familie
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-515
Fax 06051//9218-9515
Plätze: 21

Integrierte Versorgung psychisch erkrankter Menschen (IVP)
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-508
Fax 06051/9218-9500
bwmk@versa-rm.de

Außenwohngruppen für Menschen mit geistiger Behinderung

AWGs Schlüchtern
Am Schafleger
36381 Schlüchtern
Plätze: 5
Unter den Linden 44-46
36381 Schlüchtern
Plätze: 5

alle:
Tel. 06661/965824
Fax 06661/9658-60

Begleitetes Wohnen in der Familie für Menschen mit geistiger Behinderung
Plätze: 3

Apartmenthaus Salmünster
Bahnhofstraße 11
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/499 55-200
Fax 06056/499 55-16
wst.salmuenster@bwmk.org
Plätze: 14

Apartmenthaus Feuerbachstraße
Feuerbachstraße 47-49
63450 Hanau
Seit 2014
Plätze: 13

Apartmenthaus Nordstraße
Nordstraße 86
63450 Hanau
Seit 2016
Plätze: 12

Apartmenthaus Lenbachstraße
Lenbachstraße 2
63452 Hanau
Seit 2017
Plätze: 8

AWG Spessartstraße
Spessartstraße 1
63457 Hanau-Großauheim
Tel. 06181/18001-0
Fax 06181/180 01-160
Plätze: 9

AWG Gelnhausen
Berliner Straße
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/75170
Fax 06051/979079

Außenwohngruppen für Menschen mit psychischer Erkrankung

Lohmühlenweg 1a
63571 Gelnhausen
Plätze: 10
Am Untermarkt 13
63571 Gelnhausen
Plätze: 4

Am Ziegelhaus 9
63571 Gelnhausen
Plätze: 4

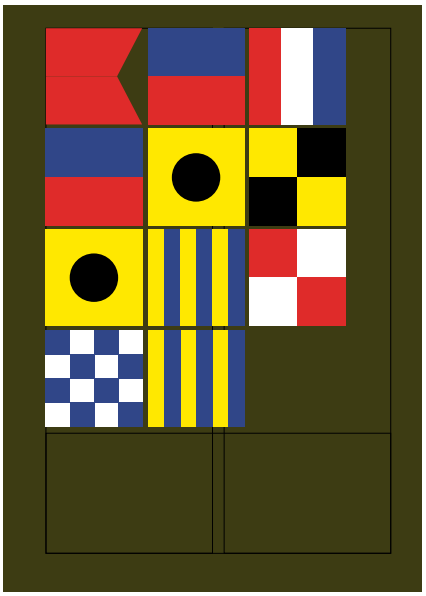
Gelnhäuser Straße 19
63571 Gelnhausen
Plätze: 6

Schafhofstraße 8
63589 Linsengericht
Plätze: 2

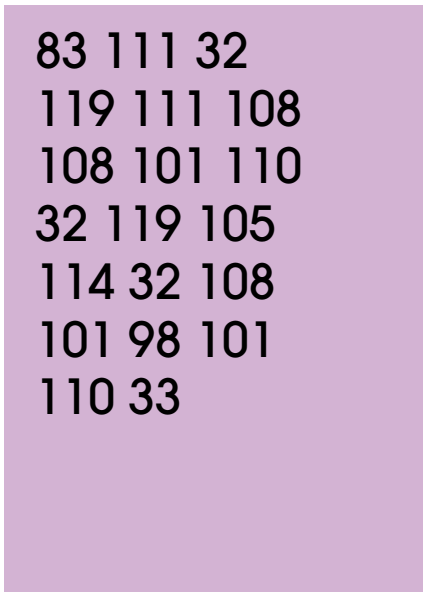
alle:
Tel. 06184/904700
Fax 06184/64041

Lenbachstraße 7
63452 Hanau
Plätze 6

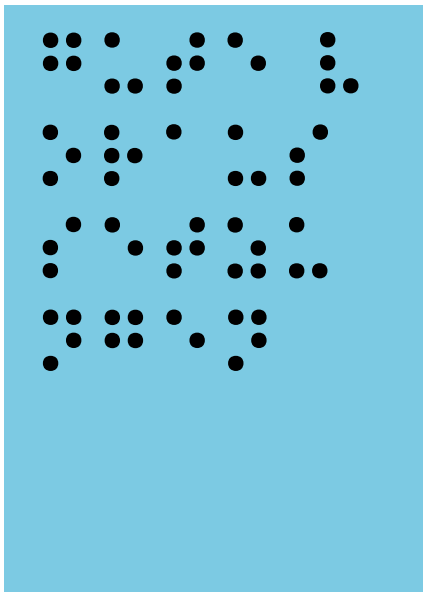
Anton-Dunkel-Straße 7
63452 Hanau
Plätze: 6



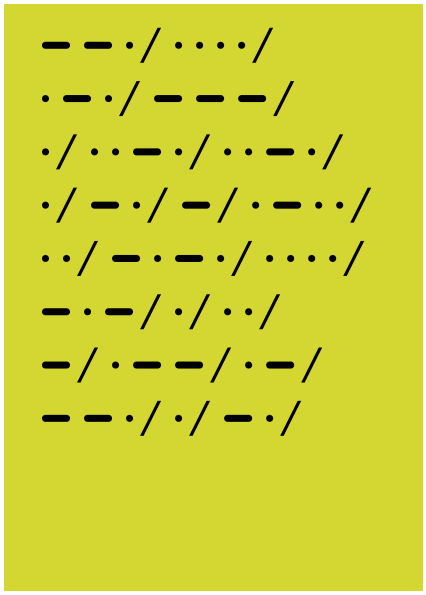
Flaggenalphabet



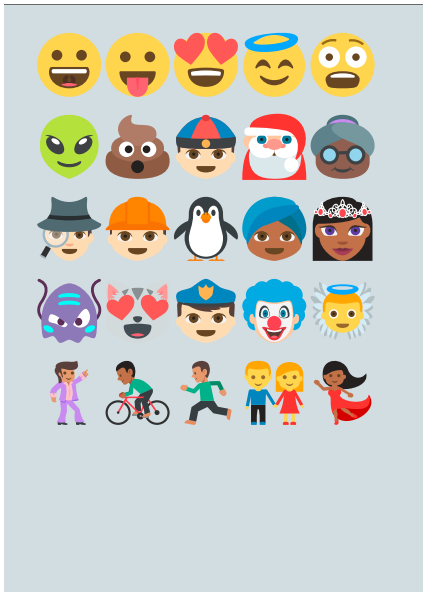
ASCII Code



Brailleschrift



Morsecode



Emoji

Piktogramme

Zeichen-Sprache-Symbole-Signale

Beteiligung zeigt sich in vielen unterschiedlichen Formen. In den meisten Fällen entsteht Beteiligung durch den Austausch von Informationen zwischen Personen. Ein wesentlicher Teil des Informationsaustausches findet über die Sprache statt. Um Barrieren zu überwinden, wurde Sprache schon früh in Symbole, Zeichen und akustische Signale umgewandelt. Diese Formen erzeugen neue Möglichkeiten der Kommunikation und damit auch der Beteiligung. Technische Erfindungen waren für diese Entwicklungen mitverantwortlich. Im Jahresbericht 2017 sehen Sie Formen der Kommunikation, die schon seit vielen Jahren genutzt werden und geholfen haben, Barrieren zu überwinden.

BWMK
Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.

Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.
Geschäftsstelle:
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 06051.9218-1000
Fax 06051.9218-9000
info@bwmk.org, www.bwmk.de